



kultur

[Oktober]

bericht oberösterreich

10|21



kultur

[Editorial]_

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

KUNST gibt es nur für und durch den anderen.

Jean-Paul Sartre

Wir beginnen ausnahmsweise mit dem Schluss, genauer gesagt mit der Kolumne „Wagners Schlusspunkt“. Seit nunmehr 15 Jahren rundet das geschätzte Multitalent David Wagner den Oö. Kulturbericht ab. Kunst und Leben verwebt er in seinen pointierten, humorvollen, ironischen und auch kritischen Kolumnen, die immer auch Einblicke in sein Leben – beispielsweise erste Texte der Kindheit, wachsende Kilometeranzahl beim Laufsport und vor allem alles rund um die Musik – bieten. Wir gratulieren sehr herzlich zum Jubiläum und freuen uns darauf, noch viele weitere Schlusspunkte genießen zu können.

Nun ein kleiner Einblick in die Inhalte der Oktober-Ausgabe: Eine neue Publikation des Lern- und Gedenkorts Hartheim zu Forschungsergebnissen der NS-Euthanasieaktion T4 wird vorgestellt, ebenso der neu gestaltete Gedenkort am Linzer Stadtfriedhof St. Martin für Menschen, die auf der Flucht gestorben sind. Dass Kunst auch als Brückenbauer zwischen Kontinenten fungiert, zeigt der Beitrag zu den internationalen Residencies der Kunstsammlung des Landes. Das alles und noch vieles mehr finden Sie auf den nächsten Seiten.

Wir hoffen, dass alle kulturellen Aktivitäten in geplanter Form stattfinden können. Bitte informieren Sie sich vor dem Besuch einer Veranstaltung welche aktuellen Regelungen gelten.

Mit diesem Hinweis wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude mit der Oktoberausgabe des Oö. Kulturberichts. Bleiben Sie gesund!

Herzlichst,

Ihre Kulturberichterinnen und Kulturberichter

_ Impressum:

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur & Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-15049, Mail: k.post@ooe.gv.at

Leitung: Mag. Margot Nazzari
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Mag. Markus Langthaler
Adressverwaltung: Maria Dienstl
Journal: OÖ Landes-Kultur GmbH



Der Schaffensraum der Künstlerin Gretchen Andrews kann beim Kunst-Rundgang im Linzer Atelierhaus Salzamt erkundet werden. Mehr dazu auf den Seiten 06/07.

Foto: Gretchen Andrews: NYTimes Art, Collage und Kohlezeichnung auf Leinwand, 2021

MIT „GRIMM!“ INS NEUE SCHULJAHR

Casting-Aufruf für alle von 14 bis 22

DIE MUSIKSCHULEN DES LANDES sind, wie die Regelschulen auch, Mitte September in ein neues Schuljahr gestartet. Die dreiwöchige „Sicherheitsphase“ wurde auch in den Musikschulen absolviert, der Unterricht konnte unter Einhaltung aller geltenden Regelungen gut und sicher für alle starten.

Rechtzeitig zum Beginn des neuen Schuljahres wurden zwei neue Musikschulen eröffnet: in Hörtsching wurde eine neue Zweigstelle der Landesmusikschule Traun eingerichtet. Sie befindet sich im Amtsgebäude der Gemeinde. In St. Peter am Wimberg wurde die schon bestehende Zweigstelle der Landesmusikschule Neufelden neu im „Haus der Kultur“ untergebracht. Insgesamt ist das Oö. Landesmusikschulwerk nun ein Netzwerk von 157 Landesmusikschulen (68 Hauptanstalten, 89 Zweigstellen). Dazu kommen noch mehr als zwanzig dislozierte Klassen in Gemeinden ohne Musikschulstandort. Insgesamt ein großes Netzwerk der Musik und Kultur in Oberösterreich.

Ziel in den Musikschulen für das heurige Schuljahr ist ein kontinuierlicher Präsenzunterricht, langfristige Phasen mit Fernunterricht sollen möglichst vermieden werden. Im Normalfall wird der Unterricht also wie gewohnt in der Musikschule stattfinden. Um die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrpersonen bestmöglich zu schützen, wird in besonderen Situationen Fernunterricht befristet als Alternative angeboten. Alle Unterlagen



Die Oö. Landesmusikschulen: musische Ausbildung auf höchstem Niveau. Hier bei einer Preisverleihung des Landesbewerbs von prima la musica: Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Marie Artelsmair (2020 ausgezeichnet mit einem 1. Preis) und Karl Geroldinger, der Direktor des Oö. Landesmusikschulwerkes

Foto: Land OÖ

zum Schulbeginn in den Landesmusikschulen, wie ein COVID-19-Leitfaden, fachspezifische Informationsblätter, etc. finden sich auch auf www.landemusikschulen.at

Was die Arbeit in den Musikschulen betrifft, so wird heuer die Zusammenarbeit mit dem Musiktheater in Linz eine neue Dimension erreichen. Mit dem Musical GRIMM! (Untertitel: „Die wirklich wahre Geschichte von Rotkäppchen und ihrem Wolf“) wird hier erstmals eine Produktion gemeinsam mit dem Oö. Landesmusikschulwerk geplant und durchgeführt.

führt. Thomas Doss, Komponist und Musikschul-Lehrer, wird die Aufführungen musikalisch leiten. Die Band wird aus jungen Musikerinnen und Musikern des Landesmusikschulwerkes gebildet.

Auch bei den Akteuren auf der Bühne werden junge Menschen aus Oberösterreich eingebunden, die Lust und das nötige Talent mitbringen. Wer Interesse hat, kann sich bei Arne Becker (E-Mail: beeker@landestheater-linz.at) zum Casting bewerben. Gesucht werden junge Menschen von 14 bis 22 Jahren, die unter Anleitung eines professionellen Teams singen, tanzen und spielen. Die Musicalabteilung des Landestheaters stellt die dramaturgische Betreuung; Bühnenbild und Kostüme werden von den Werkstätten des Landestheaters hergestellt. Es gibt also professionelle Rahmenbedingungen!

Am 29. und 30. Oktober 2021 findet die erste Casting-Runde statt, am 31. Oktober und 1. November 2021 sind die Recalls. Probenbeginn ist im Jänner 2022, die Premiere soll übrigens am 10. Juni 2022 in der BlackBox im Musiktheater Linz über die Bühne gehen.

**Jetzt per Mail
bewerben!**

beeker@landestheater-linz.at

ZWISCHEN ZÖGERN UND OFFENEM WIDERSTAND

Welche Bedeutung hatten die Kirchen für den Abbruch der Aktion T4?

Petra Fosen-Schlichtinger

NEUE BIOGRAFISCHE UND LOKALHISTORISCHE FORSCHUNGSERGEBNISSE liefert eine Publikation, in welcher oppositionelles Verhalten und Widerstand in Zeiten des Nationalsozialismus behandelt wird. Der besondere Fokus liegt dabei auf dem Handeln christlich gesinnter Menschen und Würdenträger im Zusammenhang mit der NS-Euthanasieaktion T4.

Wir sind Amboss. Nicht Hammer!“ Mit diesem sprachlichen Bild umriss der Münsteraner Bischof Clemens August Graf von Galen die Situation gläubiger Christen während der NS-Zeit. Er trat offen gegen das Regime auf und prangerte das Töten von Menschen mit Behinderung an.

Dem Kleriker und seinen Verbündeten im Geiste ist das Buch „NS-Euthanasie: Wahrnehmungen – Reaktionen – Widerstand Im kirchlichen und religiösen Kontext“ gewidmet. Herausgegeben hat es der Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim gemeinsam mit der Katholischen Privatuniversität Linz. Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass mehr als 70.000 Menschen im Rahmen der NS-Euthanasieaktion T4 in den Jahren 1940 und 1941 ermordet wurden. Aufgrund ihrer Behinderung oder Erkrankung passten sie nicht ins System und wurden als „Ballastexistenzen“ oder „unnütze Esser“ bezeichnet, derer man sich in speziell eingerichteten Tötungsanstalten entledigte. Dazu gehört auch Schloss Hartheim, in dem man eine nicht unerhebliche Zahl dieser Menschen ermordete.

Klar wird bei der Lektüre des Buches einmal mehr, dass es nicht möglich war, die Aktion T4 geheim zu halten. Gerüchte, die sich später als wahr erweisen sollten, machten



Foto: Fosen-Schlichtinger

schnell die Runde. Sie besagten, Bewohner von Anstalten und Kliniken würden abgeholt und innerhalb kurzer Zeit eines natürlichen Todes sterben. Selbstverständlich wurden auch die Verantwortungs-träger christlicher Kirchen mit diesen Gerüchten konfrontiert und kamen im Hinblick auf ihre Haltung zum fünften Gebot in Zugzwang.

Mehrheitlich waren Widerstand und Opposition gegen das Regime im christlich-kirchlichen Kontext Aktionen von Einzelpersonen. Deren Sozialisation, in welcher der Glaube und das Vertrauen in Gott als Schöpfer zentral waren, verhinderte Mitläufertum und brachte sie in Gegnerschaft zum NS-Regime. Darunter befanden sich Juristen, welche die neuen Gesetze und Anordnungen nicht mit ihrem inneren Ehrenkodex vereinbaren konnten,

oder auch Angehörige von gefährdeten Personen, welche versuchten, diese vor einer Deportation zu retten.

Offenbar wird auch, dass weder die evangelische noch die katholische Kirche als homogene Einheit verstanden werden konnten. Die Laien spielten eine wichtige Rolle bei der Umsetzung von Glaubensinhalten und agierten teilweise in großem Unterschied zum Klerus. Wobei es die Amtskirche während der NS-Zeit schwer hatte. Sie war in einem Zwiespalt zwischen dem selbst auferlegten Auftrag, dem Staat gegenüber treu, aber auch eine moralische Instanz im christlichen Sinne zu sein. Umso mehr ist der Mut eines Bischof Galen aus Münster oder eines Bischof Memelauer aus St. Pölten hervorzuheben, und ist noch heute Vorbild im Sinne kritischen Denkens und Handelns unter größter Gefahr!

NS-Euthanasie: Wahrnehmungen – Reaktionen – Widerstand Im kirchlichen und religiösen Kontext

Verena Lorber, Andreas Schmoller, Florian Schwanninger (Hg.)
Studien Verlag. Innsbruck-Wien. 2021. 162 Seiten.

Infos:

www.schloss-hartheim.at
www.ku-linz.at

AUS DEN RESIDENCIES

diekunstsammlung – Sammlung und mehr

EBENSO WIE DIE RAUMINSTALLATION von Iona Agnes Tömö, von der im Septemberheft berichtet wurde, entstand auch die Videoinstallation der Kanadierin **Francine Lalonde**, die ab 21. Oktober in der Studiogalerie gezeigt wird, im Gastatelier des Landes Oberösterreich im Linzer Salzamt. Speziell diese Residency ist als Schnittstelle zwischen Künstler/innen aus den oberösterreichischen Partnerregionen und heimischen Kunstschaffenden angelegt.



Abb. oben: Filmstill aus der Videoinstallation *Displacements / Déplacements* von Francine Lalonde, gespiegelte Abb. unten: Ausschnitt aus *Computer says NO!* von Gerald Roßbacher

Québec – Oberösterreich

Anlässlich der aktuellen bevorstehenden Verlängerung dieser Vereinbarung zeigt die Kunstsammlung zwei ausgewählte Beispiele dieses künstlerischen Austauschs: die kanadische Künstlerin Francine Lalonde, wie schon erwähnt Gastkünstlerin im Salzamt in den Monaten Oktober/November 2018, und den Oberösterreicher Gerald Roßbacher, der im September/Oktober 2017 Gastkünstler im Centre en art actuel Sporobole war.

Beide setzen sich in höchst unterschiedlicher Weise mit Natur bzw. Architektur auseinander: Lalonde unternimmt in ihrer Videoinstallation *Displacements / Déplacements* vom Gastatelier aus eine Donau-reise und verwebt in einer traumhaften Fahrt das Wesen des Flusses mit seiner Umgebung, überlagert von Gewölbestructuren, die sie in den angrenzenden Bauwerken ge-

funden hat, während Roßbacher in *Computer says NO!* auf zwei Monitoren einen weiß-blauen Wolkenhimmel zeigt, der in gängiger Lesart eher zum Träumen anregt. Das Auge wird jedoch durch die pixelartigen Strukturen irritiert, die die Fotografie mittels Algorithmen nach Helligkeitswerten sortieren und so die Angst des Menschen vor Unordnung und seinen Hang nach Ordnung als Herrschaftsprinzip thematisieren, ganz im Zeichen von Big Data.

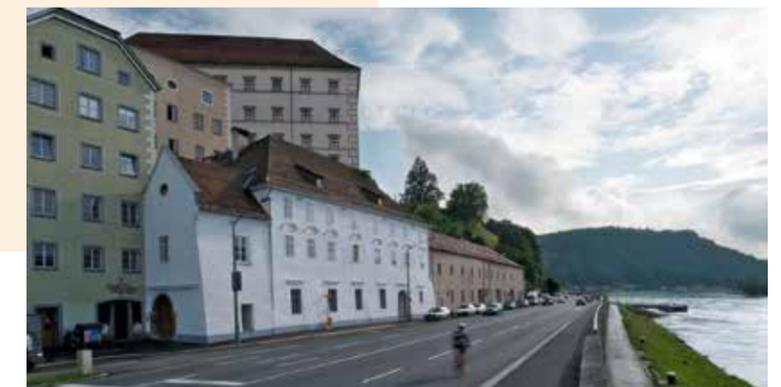
Zusammen generieren die künstlerischen Sichtweisen aus zwei Kontinenten eine vibrierende Balance.

Infos:

Die Ausstellung ist von 21. Oktober bis 17. Dezember in der Studiogalerie der Kunstsammlung im Ursulinenhof, 2. Stock, zu sehen. Näheres unter www.diekunstsammlung.at

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich mit der oö. Partnerregion Québec eine intensive kulturelle Zusammenarbeit. Im Portfolio der gemeinsamen Aktivitäten standen vorrangig die Bereiche Design und Kultur, woraus im Jahr 2014 das Kooperationsabkommen für einen regelmäßigen Künstleraustausch mit speziellem Fokus auf Zeitgenössische Kunst und Neue Medien resultierte.

So steht nun in der kanadischen Stadt Sherbrooke, Region Québec, für zwei Monate im Jahr ein Künstleratelier im Centre en art actuel Sporobole einem oberösterreichischen Künstler/einer Künstlerin zur Verfügung. Vice versa arbeitet ein Künstler/eine Künstlerin der Region Québec im oö. Gastatelier im Linzer Salzamt.



Atelierhaus Salzamt in Linz

Foto: Josef Pausch

BEGEGNUNGEN MIT KUNST

Astrid Windtner

AM 16. UND 17. OKTOBER 2021 ÖFFNEN – heuer erneut unter besonderen Umständen – rund 360 Ateliers und Galerien ihre Türen im Rahmen der „Tage der offenen Ateliers“. Das Spektrum der zeitgenössischen Kunst kennenzulernen, Künstlerinnen und Künstlern zu begegnen oder einfach ohne Zeitdruck in Kunstwerke eintauchen – individuell oder geführt.



Renate Billensteiner: TurmMonument in Cividale, 2021
Foto: Renate Billensteiner



Gretchen Andrews: Map of the EU, Paris, Collage und Kohlezeichnung auf Leinwand, 2021
Foto: Gretchen Andrews



Mascha Illich: zero waste Lockdown-Interventionen im öffentlichen Raum, 2021
Foto: Mascha Illich

Die Aktion „Tage der offenen Ateliers“ ist mehr als drei Jahrzehnte gewachsen und hat sich zu einem beliebten Kulturevent mit Tausenden von Besuchern entwickelt. Für die erfreuliche Entwicklung, die das Bild des regen, wachsenden Kulturlebens in Oberösterreich widerspiegeln, zeigen sich die vielen mitwirkenden Kunstschaaffenden verantwortlich. Um auch in diesem Jahr einen sicheren Ablauf für die Besucher/innen, aber auch für die Kunstschaaffenden zu ermöglichen, wurde ein spezieller Veranstaltungsfaden auf Basis der aktuellen Covid-19 Regeln entwickelt. Vorbehaltlich kurzfristiger Änderungen.

Alle Informationen finden Sie unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/kultur>

Seit nunmehr siebzehn Jahren sind die beliebten „Kunst-Rundgänge“ ein Fixpunkt im Rahmen der „Tage der offenen Ateliers“. Auch heuer haben die beiden Künstlerinnen und Kunstvermittlerinnen Dagmar Höss und Astrid Hofstetter spannende Rundgänge konzipiert, bei denen ausgewählte Orte zeitgenössischer Kunstproduktion im Mittelpunkt stehen.

Aufgrund der COVID-19 Pandemie ist die maximale Teilnehmer/innenzahl pro Rundgang beschränkt und nur mit Anmeldung möglich. Folgende Ateliers stehen heuer auf dem Programm:

ATELIERRUNDGANG I

mit Dagmar Höss

SAMSTAG 16.10.2021 / 14 – 17 Uhr

Treffpunkt: Samstag, 16. Oktober 2021 um 14 Uhr

Ort: Ursulinenhof, beim Eingang zur KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ., Landstraße 31

- Atelierbesuch Renate Billensteiner und Gerhard Brandl
- Atelierbesuch im Atelierhaus Salzamt: Gretchen Andrew und Mascha Illich

Der erste Rundgang startet auch 2021 wieder mit einem kurzen Abstecher in die Kunstsammlung des Landes OÖ. Anschließend geben vier Künstler/innen spannende Einblicke in die Vielfalt zeitgenössischen Kunstschaffens. Erste Station ist das Gemeinschaftsatelier von **Renate Billensteiner und Gerhard**

Brandl, die gerade von einem Arbeitsaufenthalt in Paliano bei Rom zurückkehrten und uns einen ersten Blick auf die dort entstandenen Arbeiten werfen lassen. Während Billensteiner meist fotografische Zugänge sucht, bewegt sich Brandl zwischen Malerei, Fotografie und Grafik.

Im Atelierhaus Salzamt haben wir Gelegenheit, mit der aus den USA stammenden Künstlerin **Gretchen Andrew** über ihre aktuellsten Arbeiten und die kommende Ausstellung im Francisco Carolinum zu sprechen. Dort inszeniert sie nicht nur ihre großformatigen Collagen, sondern gibt uns auch Einblicke in ihre kreativen Selbstvermarktungsstrategien.

Zuletzt besuchen wir noch die ursprünglich aus Kiew stammende Künstlerin **Mascha Illich**. In ihren skulpturalen Arbeiten sowie in den Sound- und Lichtinstallationen verwandelt sie Weggeworfenes oder Übriggebliebenes in etwas gänzlich Neues. Recycling als künstlerischer Prozess sozusagen.



Ewald Walser, o.T., Acryl auf Leinwand, 2020
Foto: Erich Goldmann



Melanie Ludwig: Abdruck, Öl auf Leinwand, 2020
Foto: Melanie Ludwig



Edith Stauber: Am Balkon, 9-teilige Bildserie, Acryl auf Leinwand, 2016/2017
Foto: Edith Stauber

ATELIERRUNDGANG II

mit Astrid Hofstetter

SONNTAG 17.10.2021 / 14 – 17 Uhr

Treffpunkt: 14:00 Uhr – Ursulinenhof, beim Aufgang zur KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ., Landstraße 31

- Atelierbesuch Katja Vassilieva und Ewald Walser
- Atelierbesuch im Egon-Hofmann-Haus: Melanie Ludwig, Florian Nörl, Edith Stauber

K. Vassilieva: o.T., Tempera, 2019
Foto: Erich Goldmann

Der Rundgang am Sonntag führt zum Atelier von **Katja Vassilieva und Ewald Walser**. Das Künstlerpaar eint zwar ein gemeinsames Grundverständnis von Malerei, das sich aber in ihren Arbeiten als jeweils klar lesbare eigene Handschrift manifestiert. Ihre Bilder sind das Ergebnis einer stetigen Auseinandersetzung mit den Mitteln und Möglichkeiten der Malerei.

Im Anschluss besuchen wir drei Künstler/innen im Egon-Hofmann-Atelierhaus: **Melanie Ludwig** erste Liebe waren Comics und auch heute spielt Narration in ihrer künstlerischen Arbeit eine wichtige Rolle. Sie arbeitet mit Film und Malerei, manchmal fotografisch, performativ und kommt immer wieder auf die Zeichnung zurück. **Florian Nörl** beschäftigt sich in seinem künstlerischen Schaffen hauptsächlich mit dem Thema „Textilstein“ – ein eigenentwickeltes Material, mit dem er die Grenzen des Mediums Textil in der Bildenden Kunst neu setzen möchte. Mit ihrem Gespür für Momentaufnahmen und Details, an der Schnittstelle von Film, Zeichnung und Malerei, gewährt **Edith Stauber** einen humorvoll-empathischen und zuweilen selbstironischen Blick auf Alltag und Zwischenmenschliches.

Wenn Sie an den kostenlosen Rundgängen teilnehmen wollen, bitten wir um Anmeldung bis 15.10.2021 – 12 Uhr unter: Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung Kultur, Telefon: 0732/7720-14847 oder E-Mail: veranstaltungen.k.post@ooe.gv.at

MEDITIEREN ERLAUBT!

DIE AUSSTELLUNG „ABSTRAKTE WEGE IM RAUM“ in der Hipp Halle in Gmunden führt die Besucher/innen auf Kunstpfaden durch ihre eigenen Gedankenwelten. Während die keramischen Skulpturen Ferdiny Hoedemakers archaisch anmuten, wie aus der Zeit gefallen, wie gerade eben ausgegraben wirken, lassen die teils „frauhothen“ Bilder Karigl-Wagenhofers Landschaften errahnen, die Paradiesisches auf Erden in Erinnerung rufen.

Wege. Lebenswege. Wanderwege. Gehwege. Radwege. Verspernte Wege. Weg. Durch Raum und Zeit. Für immer. Vorübergehend. Wohin? Warum? Wie? – Intuitiv? Im Vorhinein genau berechnend? Via Zufall? Es sind ganze Strömungen an Assoziationen, die durch die Kunst der beiden Künstlerinnen Constanze Ferdiny Hoedemakers und Hermine Karigl-Wagenhofers entstehen. Die Abstraktheit der Arbeiten begünstigt diese Ströme, lassen sie doch Raum für Individuelles, drängen nichts Konkretes auf. Nicht nur Raum für ganz persönliche Gedankenströme, sondern auch Raum an sich thematisiert die Ausstellung „Abstrakte Wege im Raum“, die am 9. Oktober in der Hipp Halle in Gmunden eröffnet wird. Durch besonderen Fokus auf die Platzierung der Kunstwerke in der ehemaligen Kammgarnspinnerei aus dem 19. Jahrhundert lassen die beiden Künstlerinnen Räume im Fabriksraum entstehen einerseits und setzen andererseits ihre Werke in Dialog miteinander. Die Gegensätzlichkeit der Arbeiten, der Materialien, die großen Kontraste in der Farbwahl – hier leuchtend bunt, da reduziert hell – eröffnet ein Spannungsfeld, das raumerfüllend ist und ebenfalls wiederum in Korrespondenz zur Industrieräumlichkeit steht.



Hermine Karigl-Wagenhofer: *Sonnenreflexion, Eitempera auf Leinwand, 150 x 100 cm, 2021*
Foto: Karigl-Wagenhofer

Hermine Karigl-Wagenhofer: „Ich stelle bei diesem Projekt Leinwandbilder in den Raum, reihe sie in an nähernden Kurven und Schleifen aneinander. Auf diese Weise symbolisieren sie vielerlei Wege – durch Regionen der Malerei, durch individuelle Zeiten und Lebensphasen. So montiert durchbrechen die Bilder das charakteristische architektonische Gepräge der Halle, das longitudinale System der Säulenreihen und lassen dort in einem Zwischenraum von zwei Säulen ihr eigenes Zentrum entstehen.“



Ferdiny Hoedemakers: *Wandobjekt, Porzellan auf blauem Steinzeug, geschliffen, ca. 20 x 23 x 5 cm, 2020*
Foto: Jessica Freiwald

„Anspruch auf Zweckfreiheit“

Während Ferdiny für ihre Skulpturen mit Ton arbeitet, ist es bei Karigl-Wagenhofer die Eitempera-Malerei. „Rein vom Stofflichen ausgehend, versuche ich den Grundcharakter des Materials aufzuspüren. Allerdings will ich dabei die Grenzen des noch Möglichen in Bezug auf Festigkeit und Dehnbarkeit der Substanzen in Erfahrung bringen. Formalästhetische Aspekte resultieren als logische Konsequenz. Außerdem versuche ich eine Synthese zwischen Material und Form zu erreichen. Meine keramischen Objekte sind durch den Anspruch auf Zweckfreiheit der bildenden Kunst zuzuordnen“, so Ferdiny Hoedemakers.

Infos:

„Abstrakte Wege im Raum“, Hipp Halle Gmunden, Vernissage am 9.10.2021
www.karigl.com, www.ferdiny.at

Michaela Ogris-Grininger

UND DAS IST ARBEIT?!

DER NEU GEGRÜNDETE VEREIN KUNSTFABRIK 4.0 lädt seit diesem Sommer Künstler/innen zum „Hackeln“ in der alten Papierfabrik in Steyrermühl ein und erschafft damit einen spannenden Kunst-Raum, in dem produziert und gezeigt wird. Arbeitsstätte und Ausstellungsort in einem also.

Künstlerin Maria Hanl und das Künstlerinnenkollektiv „Raumarbeiterinnen“, sie waren die ersten Kunstarbeiterinnen vor Ort. Anfang August sind sie ans Werk gegangen, für zwei Wochen. Die Ergebnisse der „Schufferei“ wurden bereits einmal in diesem Sommer gezeigt, im Herbst erhalten Interessierte erneut die Gelegenheit, unter dem Titel „Transformation 1.0“ die ersten künstlerischen Arbeiten zu sehen, die der Phase eins der Kunstfabrik 4.0 entsprungen sind.

Während in den performativen Werken der „Raumarbeiterinnen“, bestehend aus Simone Barlian, Sophie Netzer, Kerstin Reyer und Theresa Muhl, das Thema „Arbeit“ generell zentral ist, hat die bildende Künstlerin Maria Hanl dieses zum ersten Mal so intensiv bearbeitet. „Veränderung ist nicht nur diesem Ort eingeschrieben, sondern Veränderung ist die Grundbedingung des Menschseins. Mit dieser Grundbedingung einer ständigen Transformation habe ich mich in der ‚Fünftagewoche‘ beschäftigt. Durch die ironische Selbstauflegung von klassischen Arbeitszeiten habe ich im Rahmen dieses Projekts den künstlerischen Arbeitsprozess selbst zum Thema gemacht bzw. die Frage gestellt, was Arbeit ist und sein kann“, so die Künstlerin Hanl zu ihren Tagen in der Fabrik. (www.mariahanl.com)

Die Idee zur Kunstfabrik 4.0 hatten die Kunstvermittlerinnen Friederike



Maria Hanl: *Fünftagewoche, Büro*

Foto: Maria Hanl



Raumarbeiterinnen: *Frühstück*

Foto: Jan Philli Ley

Reiter, Sonja Aigner und Elisabeth Stumpfoll. „Das leerstehende Gebäude, die ehemalige E-Werkstatt wurde uns für künstlerische Interventionen angeboten, nachdem Sonja Aigner und ich viele Jahre für das Papiermachermuseum Kunstprojekte entwickelt und durchgeführt haben.“ erzählt Friederike Reiter dazu. Der Vereinsname steht im Zusammenhang mit dem Begriff „Industrie 4.0.“, unter dem die Forschung an der Digitalisierung der Industrie zusammengefasst wird.

verWERTEN, umFORMEN, umWANDELN, verÄNDERN

„Was ist Arbeit, was ist Kunst und ist Kunst Arbeit? Diese Fragen stehen im Fokus künstlerischer Auseinandersetzung. Gewinn- und Produktionsoptimierung auf Grund von Künstlicher Intelligenz bringen dem Einzelnen mehr Freiheit und Freizeit, Kunst und kreative Umsetzung setzen dazu einen Kontrapunkt. Gefundenes und nicht mehr Gebrauchtes sind das Rohmaterial,

aus dem Kunst geschaffen wird. Industrierelikte outgesourct zu verWERTEN und umFORMEN ist Thema, umWANDELN und verÄNDERN ist unsere Aufgabe, den Boden aufzubereiten und sichtbar zu machen der Beginn“, so Friederike Reiter.

Die Kunstfabrik 4.0 ist offen für alle Genres der Kunst, Voraussetzung für die Teilnahme ist die Auseinandersetzung mit dem Konzept vor Ort. „Historische Aufarbeitung, künstlerische Forschung zum Thema Veränderung, Zeit und Raum haben genauso Platz wie Feste feiern und Kunstvermittlung, die im weiteren Sinn als Austausch mit Bestehendem gepflegt und kommuniziert wird“, so die Initiatorin Reiter.

Infos:

Ausstellung „Transformation 1.0“ ist am 30. Oktober von 16 bis 21 Uhr in der Kunstfabrik 4.0 geöffnet.

Kunstfabrik 4.0, Fabriksplatz 1/14, 42663 Steyrermühl

Michaela Ogris-Grininger

VIELSEITIGER HERBST IM MUSEUM ANGERLEHNER

Gerald Polzer

WENN DAS LAUB FÄLLT UND DIE LUFT FRISCH WIRD, ist es der ideale Zeitpunkt, um den holden Künsten einen Nachmittag zu widmen. Im Museum Angerlehner bekommt man diesen Herbst ein perfektes Potpourri serviert, denn Gemälde, Fotografien, Objekte und „Cutouts“ zeigen die Vielfalt von Idee, Ausdruck und Arbeitstechnik dreier Menschen, deren Werke spezifische und individuelle Blicke auf die Welt offenbaren.



Im Bild (v. links): Helmut Swoboda, Ina Loitzl, Heinz Angerlehner und Horst Stasny
Foto: Polzer

Der große Saal ist dem legendären Fotokünstler Horst Stasny gewidmet. Über 100 Bilder sind Zeugen seiner großen und langen Karriere, von den Anfängen in der Werbung der 1960er Jahre bis hin zu brandaktuellen „Corona-Serien“. All diesen Werken ist ihre jeweils moderne Technik und die Tradition der Fotografie gemein, sie dokumentieren Stasys Suche nach dem „perfekten Bild“. Hier werden flüchtige Augenblicke zu Kunstwerken, Landschaften und Menschen inszeniert und die Intensität der Arbeiten greifbar. Porträts von Berühmtheiten hängen neben Alltagsszenen, Miniaturen reihen sich an gewaltige „3-D's“, alles mit Leichtigkeit und einem besonderen Blick für die Ewigkeit festgehalten.

Abstraktion mit einem Hauch des Gegenständlichen lassen den Dachstein am Horizont und die Stillenseinklammer im Nebel erahnen. Diesen beiden Plätzen ist Swobodas Ausstellung gewidmet: Am besten tief einatmen, wenn man die Räume betritt, hier ist man dem Wunder Natur und wahrer Kontemplation sehr nahe.

Alle Materialien außer Pinsel und Farbe bringt Ina Loitzl in ihre Arbeit ein: Sie schneidet, klebt, formt, näht, verwendet Papier, Leder und spannt ihren Themenbogen von Ikarus bis Superman und der Frau als Quelle des Lebens. Wie die Sonne das Wachs der Flügel zum Schmelzen bringt, so zwingt der Zauberstoff Kryptonit den stärksten Mann der

Welt in die Knie – von Loitzl mittels Collagen und Comics in einem blauen Raum arrangiert. Rot inszeniert hingegen sind „Cutouts“ genannte Arbeiten, in denen runde Muster und feinziselierte Formen aus Papier geschnitten und auf gespannten Bögen inszeniert werden – mit dreidimensionaler Tiefe als Metaphern für Fraulichkeit und deren Verlust.

Bei dieser allumfassenden Ausstellung wird verstärkt auf Künstler/innen-Gespräche und Workshops gesetzt. Tauchen Sie ein in die fotografierte und erzählte Welt Horst Stasny, erleben Sie einen Live „Cut-out“ bei Ina Loitzl und widmen Sie sich Helmut Swoboda und seinen Naturwelten – unmittelbar, hautnah und im Ambiente eines wahrlich inspirierenden Museums.

Infos:

Ausstellung Horst Stasny / Ina Loitzl / Helmut Swoboda bis Ende Jänner 2022. Geöffnet Samstag 14 - 18 Uhr und Sonntag 10 - 18 Uhr, unter der Woche auf Anfrage. Museum Angerlehner, Ascheter Straße 54, A-4600 Thalheim bei Wels. Workshop-Anmeldungen unter office@museum-angerlehner.at, weitere Infos unter www.museum-angerlehner.at oder Tel.: 07242 224 4220.

BESONDERER GEDENKORT

Elisabeth Leitner

ES IST OFT EIN STILLES STERBEN, dass Menschen auf der Flucht erleiden, ein Sterben im toten Winkel der Weltöffentlichkeit. Seit 2014 bis heute sind laut Angaben des Statistikportals „Statista“ im Mittelmeer über 22.000 Personen umgekommen. Für diese Menschen und ihre Angehörigen und Freunde wird auf dem Linzer Stadtfriedhof St. Martin ein Gedenkort geschaffen. Der in Wien lebende Künstler Arye Wachsmuth hat im Frühjahr den geladenen Wettbewerb dazu gewonnen. Elisabeth Leitner hat für den Oö. Kulturbericht mit ihm über sein Projekt gesprochen:

Sie haben im Rahmen eines Wettbewerbs zur Gestaltung des Gedenkortes teilgenommen. Was hat Sie an diesem Thema interessiert und motiviert mitzumachen?

Einen Gedenkort gestalten zu können war eine künstlerische Herausforderung. Gleichzeitig ist das Thema Flucht eines, mit dem ich mich seit längerer Zeit auseinandersetze, sowohl künstlerisch, dokumentarisch als auch als aktiver Helfer an EU-Grenzen. Die Tatsache, dass Menschen fast täglich an unseren Grenzen ihr Leben verlieren, war mir somit nicht nur aus den Medien bekannt. Ein trauriges Beispiel hatte ich vor Augen, als ich 2016 auf der Insel Lesbos den etwas versteckten Friedhof fand, auf dem vor der Insel ertrunkene Menschen beerdigt werden. Zu sehen, dass dies wohl ganze Familien und auch Säuglinge waren, hat meine Sicht auf das Thema nochmals verändert. Zu wissen, dass dort inzwischen Menschen auf offener See hilflos zurückgelassen werden, verschärft es weiter.

Was ist Ihnen bei ihrem Gestaltungsentwurf besonders wichtig?

In meinem Entwurf geht es vor allem darum, Betroffene zu inkludieren, Namen von Angehörigen zu nennen und somit auch Trauerarbeit zu ermöglichen. Anderen Besucherinnen und Besuchern soll der Ort die Möglichkeit geben, jene begleiten zu können, die diese schmerzlichen Er-



Fotoskizze/Stimmungsbild

Foto: Arye Wachsmuth

fahrungen machen mussten. Zudem ist der Gedenkort ein symbolischer Ort, der dafürsteht, dass wir nicht wegsehen dürfen, schon gar nicht dort, wo das Leid von Menschen ein abwendbares gewesen wäre und dort, wo die Menschenrechte in der EU zusehends in den Hintergrund gedrängt werden.

Europaweit gibt es nur vereinzelt Initiativen in diese Richtung. Warum halten Sie es für wichtig, dieses Thema in die Gesellschaft hereinzuholen?

Letztendlich muss jede/r Einzelne wissen, in welcher Gesellschaft er oder sie leben möchte. Gerade in unserer globalisierten Welt stellt sich die Frage, ob jenen, die ein gutes Leben führen, ein Recht zusteht, andere hiervon zu exkludieren. Und letztendlich sollte bedacht werden, dass es unter gewissen Umständen, jede und jeden von uns treffen könnte auf

der Flucht sein zu müssen. Ein Gedenkort ist ein Beispiel, wie die Gesellschaft auf solche Umstände hinweisen kann. Das Wesentliche eines solchen Gedenkortes ist jedoch manifest zu sein und somit ein Wegsehen schwieriger zu machen.

Infos:

In Kooperation mit dem Land Oberösterreich, den Städten Linz, Traun und Leonding, der Evangelischen Kirche A.B. Oberösterreich, der Islamischen Religionsgemeinde OÖ und dem Stadtfriedhof St. Martin (Linz AG) wird unter der Projektleitung der Diözese Linz ein Gedenkort für Menschen, die auf der Flucht verstorben sind, realisiert. Die Eröffnung dieses Gedenkortes ist im Frühling 2022 geplant. Aus sechs eingereichten Projekten wurde in einer Jury-Sitzung das Projekt „Vor-Augen / InSight“ des Wiener Künstlers Arye Wachsmuth ausgewählt.

MUSIKALISCHE VIECHTAU

Sandra Ohms

Salzkammergut. Das Viechtauer Heimathaus ist eines der ältesten Häuser in jenem Landstrich zwischen Attersee und Traunsee, wo einst eine reiche Hausindustrie blühte. Die „Viechtauer Ware“ – Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände aus Holz – wurde in viele Länder der Monarchie exportiert. Eine Ausstellung im Heimathaus dokumentiert die reiche Geschichte.

Zentrum. Das schmucke Häuschen ist aber mehr als nur ein Museum: Es ist ein Ort der Gemütlichkeit, ein Treffpunkt von Menschen, die Bodenhaftung suchen, ein Ort der Geselligkeit, wo gerne musiziert wird. Sepp Moser heißt der neue Obmann des Viechtauer Heimathauses. Er ist ein exzellenter Volksmusikant. Seinen Namen kennt man unter anderem durch die ehemali-

gen „Viechtauer Bläser“, aktiv ist er nun in mehreren Musikgruppen. So gründete er unter anderem auch die „Heimathausmusi“. In einer ruhigen Minute zählte er alle Musikgruppen, die in der Viechtau ansässig sind, und kam dabei auf eine relativ stolze Zahl für das kleine Gebiet.

Jubiläums-CD. Zum 40-Jahr-Jubiläum des Viechtauer Heimathauses gebar er die Idee, mit allen Musikgruppen eine CD aufzunehmen, die das musikalische Geschehen dokumentiert. Die örtliche Blasmusik, Kleingruppen, ein Chor und der Organist bilden einen bunten Klangreigen von 14 Formationen quer durch alle Genres. Den Schwerpunkt auf dem Tonträger bildet dabei alpenländische Volksmusik. 25 Stücke – darunter der Marsch „Schwert Österreichs“, Hubert von Goiserns

„Weit, weit weg“, Händels Halleluja aus dem Oratorium „Der Messias“, beschauliche Salzkammergut-Lieder von Hans Gielge, flotte Tanzmusikstücke, aber auch stille Bläserweisen – zeichnen die musikalisch lebendige Landschaft der Viechtau nach.

Infos zum Viechtauer Heimathaus und zu den Veranstaltungen findet man unter www.heimathaus-viechttau.at. Die CD ist dort auch zum Preis von 18.- Euro erhältlich.



Foto: Sandra Ohms

GLADIATOREN UND SCHWEINEBRATEN

Astrid Windtner

Ausstellung. Eine Zeitreise in die Welt der Römer bietet derzeit die Schau „WIR und die Römer an der Donau. Als unser Land an der Donau noch Teil des Römischen Reiches war...“ im Museum „Kulturama Schloss Tollet“. Der ehemalige römische Donaulimes, die frühere römische Militärgrenze, steht dabei im Mittelpunkt. Und aktuell, seit 30. Juli 2021, ist ganz genau dieser in die Welterbeliste der UNESCO eingeschrieben. Ein weiterer spannender Aspekt für die Ausstellung, die mit hochkarätigen Exponaten und einer spannenden medialen Aufbereitung durch Videos und Touchscreens vielfältige Einblicke in das Leben der Menschen im Römischen Reich vermittelt.

Kultur. Bis heute sind wichtige Grundlagen unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens

von dem bestimmt, was die Römer geschaffen und hinterlassen haben. Alleine in der Sprache benützen wir täglich eine Unzahl von Begriffen, die ihre Wurzeln in der römischen Sprache haben (fenestra = Fenster). Zahlreiche Ausgrabungsstätten und Funde entlang der Donau belegen diese reichhaltige Kultur. Viele Städte besonders entlang der Donau gehen auf römische Gründungen zurück (Lentia = Linz).



Foto: Ernst Martinek

Kooperation. Auf der großzügigen Ausstellungsfläche des Renaissanceschlusses Tollet hat der Verein „Kulturama Schloss Tollet“ in Zusammenarbeit mit der Leitung von CARNUNTUM, der Landes-Kultur-GmbH und dem Stadtmuseum Wels die historische Entwicklungen und Ereignisse in unserer Heimat am Limes lebendig veranschaulicht. Ein Begleitbuch zur Ausstellung ist ebenfalls erschienen.

Infos: Die Ausstellung ist samstags und sonntags und an Feiertagen von 13:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Individuelle Führungen können unter der Telefonnummer 0680/1260 749 vereinbart werden.

Dauer der Ausstellung: Bis 13. März 2022
www.kulturama.at und www.facebook.com/Schloss1Kultur



EIN HERBST VOLLER BUNTER PREMIEREN

Die Theaterbühnen des Landes erwachen aus ihrem Sommerschlaf – mit spannenden Premierenspielen und einem vielversprechenden Programm für junge Theaterbesucher/innen. Die Jugendschiene „Junges Theater“ des Landestheaters bietet anspruchsvolle Stücke für Kinder und Jugendliche, bei denen mitgeföhlt, mitgelacht und mitgeföhbert werden darf und die Lebenswelten des Publikums immer im Mittelpunkt stehen. Bühne frei für Theatererlebnisse der besonderen Art!

DIE ZERTRENNLICHEN (LES SÉPARABLES)

Ein preisgekröntes Stück über Vorurteile und Selbstbestimmung ab 10

In einer Wohnsiedlung in Frankreich: Romain ist neun, reitet alleine auf seinem Schaukelpferd und weiß, dass es genauso schlimm ist, wenn Eltern sich zu sehr lieben, als wenn sie sich gar nicht lieben. Hinter dem Fenster gegenüber liegt Sabah, neuneinhalb, auf der Lauer: Sie hat beschlossen, eine Sioux zu sein, auch wenn sie die Einzige im Viertel ist, die Federn im Haar trägt und auf Büffeljagd geht. Dann begegnen sich die beiden einsamen jungen Menschen und stellen fest: Sie erleben die unglaublichsten Dinge miteinander. Eine erste Liebe entspinnt sich, eine sehr eigene. Doch sind sie wirklich unzertrennlich? Sabahs Eltern warnen sie vor Romain – einmal wird er wie seine Eltern denken. Und Romains Eltern sagen ihm, man dürfe ruhig rassistisch denken, es aber nicht aussprechen.



MONGOS

Ein vielschichtiges Theatererlebnis für junges Publikum ab 13

Ikarus und Francis treffen sich in einer Reha-Klinik. Der impulsive Ikarus ist querschnittsgelähmt, der kluge und poetische Francis hat Multiple Sklerose. Die Prognosen nerven, der Psychologe nervt, die beiden Burschen nerven einander – und werden doch beste Freunde. Denn zusammen kann man sich viel besser von den eigenen Problemen ablenken und das Krankenzimmer wird zur coolsten WG der Klinik.

Alle Infos: www.landestheater-linz.at

JENNY HÜBNER GREIFT EIN

Ein Theaterabenteuer für junges Publikum ab 6

Olga liest gerne spannende Geschichten, vor allem nachts unter der Decke. Doch die letzte Piratengeschichte war so aufregend, dass sie geradewegs in sie hineingezogen wurde, direkt aufs Schiffsdeck und der blutrünstige Piratenkapitän ist überhaupt nicht amüsiert über die blinde Passagierin. Da kann nur noch Jenny Hübner helfen! Sie ist als „mobiles Geschichten-Rettungskommando“ auf genau solche Fälle spezialisiert: Menschen retten, die versehentlich in Geschichten gefallen sind. Und in diesem besonders brenzligen Fall braucht sie die Unterstützung des Publikums...

literatur



WASSERKRAFT

30 Jahre lang hat der Fallmeister das Kanalsystem am Wasserfall des Weißen Flusses reguliert und Schiffe sicher durch die Schleusen navigiert. Eines Tages jedoch passiert ein Fehler. Ein Wasserschwall verwandelt eine schmale Bootsgasse in einen reißenden Abfluss und nimmt ein Langboot mit sich. Fünf Menschen ertrinken. Ein Jahr danach verschwindet der Schleusenwärter. Sein Sohn ist als Hydrotechniker in Kambodscha stationiert. Er zweifelt am mutmaßlichen Selbstmord des Fallmeisters – und vermutet zudem, dass dieser den Tod der fünf Menschen vorsätzlich herbeigeführt hat. Also macht er sich auf die Suche und taucht dabei tief in seine Kindheit am Wasserfall ein. Dieser Weg zurück führt allerdings nicht ein verlorenes Paradies. Die Mutter war in ihre Heimat abgeschoben worden,

der mit den beiden Kindern zurückbleibende Vater distanziert und vergangenheitsbezogen.

Die Reise führt durch ein düsteres, in unzählige Zwergstaaten zerfallenes Europa: „jede Scherbe wollte ihre eigene Hymne, ihre eigene, grotesk kostümierte Armee, ihre eigene Heraldik.“ Es ist eine kalte, technokratische Zukunft, die Christoph Ransmayr in seiner „kurzen Geschichte vom Töten“ schildert. Und es ist ein einsames Leben voll aufgetauter Wut und unerfüllter Sehnsucht nach Liebe, das hier geschildert wird.

Wert und Kraft des Wassers spielen eine große Rolle in diesem Roman. Hier toben Kämpfe um das wertvolle Trinkwasser. Während dort gleichzeitig der Kampf gegen das steigende und immer mehr Land vereinnahmende Meer geführt wird. Die großen Flüsse hingegen ziehen ruhig und unbeeindruckt über die Grenzen hinweg.

Gegen Ende seiner abenteuerlichen Reise muss der Sohn des Fallmeisters einige seiner Überzeugungen revidieren. Und erlebt selbst, was es bedeutet, für den Tod eines Menschen verantwortlich zu sein.

Barbara Jany

Christoph Ransmayr:
Der Fallmeister;
S. Fischer Verlag, 2021



VERGLEICHE

Es gibt viel Trauriges, Dramatisches, Erschreckendes zu berichten aus dem Krankenhausalltag. Die wenigsten Ärzte tun dies. Und kaum einer in Form von Poesie.

Der Palliativmediziner David Fuchs, der bereits vor einigen Jahren neben seiner Tätigkeit im Johannes-Kepler-Klinikum in Linz unter die Autoren gegangen ist („Bevor wir verschwinden“), hat, wie es scheint, in Form von Gedichten eine Möglichkeit gefunden, die ihn blank und geradeaus, aus der Distanz und der Nähe zugleich über Krankheiten sprechen lässt, wie es schaurig-berührender kaum sein könnte. Erstaunlich der Kunstgriff der Vergleiche zwischen Pflanze und Mensch, erstaunlich die Ähnlichkeiten.

„kahlährigkeit es handelt sich um schwere beschädigungen der spindel oder die abkühlung der organe infolge von strahlung sie fallen nicht aus, sie brechen, die ähre ist lückig und schwach. spindelgift, halmbruch, perückenschweiß. ohne haare vergrößern sich immer die augen.“

Michaela Ogris-Grininger

David Fuchs,
Handbuch der Pflanzenkrankheiten,
Haymon Verlag, 2021

EINE AUSWAHL
tipps

MUSIC UNLIMITED 35

Das Festival „music unlimited“ wird vom 5. bis 7. November 2021 in Wels vom Kulturverein Waschaecht in Zusammenarbeit mit Musiker/innen veranstaltet. Das Programm der 35. Ausgabe lehnt sich stark an das bereits für das Jahr 2020 geplante an, das zweitägig als gestreamte Variante mit stark reduziertem Programm durchgeführt worden ist. „Ein extravagantes Festival, das sich der internationalen experimentellen Musikszene verschreibt, nicht aber, ohne auf lokale oder nationale Beziehungen zu vergessen.“ Festivalmittelpunkt ist der alte Schlöhof; weitere Konzertorte sind das Minoritenkloster am Stadtplatz und das Schloss Puchberg in Wels.

www.musicunlimited.at

AUSSTELLUNG IM STIFTERHAUS

Anlässlich des 100. Geburtstags der Schriftstellerin Ilse Aichinger wird am 19. Oktober die Ausstellung „Das grüne Märchenbuch von Linz. Ilse Aichinger (1921–2016)“ im Linzer StifterHaus eröffnet. Die Ausstellung dokumentiert Ilse Aichingers Beziehung zu Linz, dem Ort ihrer frühen Kindheitsjahre, wo der Vater als Lehrer, die Mutter als erste Jugendamtsärztin der Stadt tätig war. Literarische Bezüge zu Linz in Aichingers Schreiben finden sich in vielen Publikationen im Literarischen Jahrbuch der Stadt, Kindheitserinnerungen in späten Texten und einer intensiven Auseinandersetzung mit Adalbert Stifters Werk. Die Ausstellung läuft bis 3. Mai 2022.

www.stifterhaus.at

„VON DRENT UND HERENT“

Leidenschaftlich kreativ, das ist der gemeinsame Nenner der drei Kunstbegeisterten von „drent und herent“, die auf der Suche nach Entspannung ihre künstlerische Tätigkeit teilweise autodidaktisch entwickelt haben. Ob es sich nun um Bilder oder Gefäße handelt, jedes einzelne zeugt von den Leidenschaften und Talenten von Dana Ployer aus Tschechien, Monika Wiesinger und Hannes Haghofer aus Oberösterreich. Das Bauernmöbelmuseum Hirschbach mit seiner Symbiose aus Volkskunst, Kultur und Tradition bietet den stimmigen Rahmen, in dem die drei ihre Werke in einer Sonderausstellung bis 31. Oktober 2021 präsentieren.

www.museum-hirschbach.at

LEBENSLANGES LERNEN

Das neue Programm der Akademie der Volkskultur steht ganz im Zeichen des lebenslangen Lernens. Die Aus- und Weiterbildungsangebote bieten neue, originelle und zeitgemäße Zugänge zur Volkskultur. Exklusive Kurse zu den Themen Heimatforschung, Praxiswissen Museum, Fotografie, Dorf- und Stadtentwicklung, Vereinsarbeit, politische Bildung sowie Volkskultur und Kreativität warten im neuen Kursprogramm auf ein interessiertes Publikum. Die Kurse sind für alle offen und ab sofort auf der Homepage www.akademiedervolkskultur.at abrufbar. Die Akademie der Volkskultur ist ein Angebot des Landesverbands OÖ. Volksbildungswerk.

www.akademiedervolkskultur.at

termine

EINE AUSWAHL

**OKTOBER
2021**

AUSSTELLUNGEN

TAGE DER OFFENEN ATELIERS 2021: von 16. bis 17.10. öffnen wieder rund 360 Ateliers ihre Pforten und ermöglichen dem interessierten Publikum intensive Einblicke in den kreativen Schaffensprozess. www.land-oberoesterreich.gv.at/kultur

– Linz

Botanischer Garten: bis 26.10.: Zwischen den Himmeln, Ausstellung der Gruppe kunst:dünger;

Brunnhof Galerie BG: bis 19.11., Verena Schatz, Omar Chacon „Glass – Dots and Stripes“;

FC – Francisco Carolinum: 12.10., Sonderausstellung He Yonchang, Golden Sunshine, bis 22.03.2022;

16.10., Gretchen Andrew – Trust Boundary, bis 27.02.2022;

12.10., Anna Ehrenstein – Tools for Conviviality, bis 27.02.2022;

bis 12.10.: PROOF OF ART. Eine kurze Geschichte der Nfts, von den Anfängen der Digitalen Kunst bis zum Metaverse;

GALERIE-halle: bis 29.10., Wolfgang Denk „Brilliant Polycolorotypes 2019 – 2021“;

OÖ. Kulturquartier: bis 17.10.: Höhenrausch „Wie im Paradies“, www.hoehenrausch.at;

Clubgalerie der Dr. Ernst Koref-Stiftung: bis 15.10., Theaterwelt – Ölbilder, Aquarelle, Grafiken von HANS SISA;

Zülöw Gruppe, Kunstverein, Galerie: bis 12.10., 19:00 Theresa Bruckner, „Der Natur so nah“, bis 12.11.;

Künstler- und Künstlerinnenvereinigung Maerz: bis 15.10., Ausstellungsprojekt zwischen Linz und Pula, „TIME PAST IN TIME PRESENT“;

OÖ Kunstverein: bis 20.10., Ausstellung „ANDRASCHKO RAFFETSEDER“;

– Bad Ischl

Marmorschlössl: bis 31.10., Sonderausstellung „Dirndl.Goes.Fashion“;

– Gmunden

Hipp-Halle: 09.10., Vernissage, „Abstrakte Wege im Raum“, Hermine Karigl-Wagenhofer Malerei, Constance Ferdiny Hoedemakers Keramische Skulptur;

– Grieskirchen

Galerie Schloss Parz: bis 08.11., Ausstellung: Frenzi Rigling und Alois Mosbacher, www.galerieschlossparz.at;

– Hirschbach

Hirschbacher Bauernmöbelmuseum: bis 31.10., „Von dreht und herent – Bilder und Gefäße“, Gemeinsam präsentieren drei Kunstbegeisterte, Dana Ployer aus Tschechien, Monika Wiesinger und Hannes Haghofer aus Hirschbach, ihre Werke;

– Kefermarkt

Galerie Schloss Weinberg: bis 31.10., Robert Moser „Bilder einer Landschaft“;

– Kremsmünster

Galerie am Tötenhengst: 10.10., 11:00, Ausstellungseröffnung „EURO-STÄDTE“, gemalt von Franz de Paul Armbruster im Stil von Architekturcapriccios;

– Neukirchen bei Lambach

Hollengut: 15.10., Vernissage Ausstellung Birgit Würtinger;

– Pasching

Galerie in der Schmiede: bis 15.10., Peter Bischof und Gabriele Kutschera, „RAUM – offen“; bis 22.10., „Der Mond ist eine fliegende Insel“, Anna Maria Brandstätter, bis 19.11.;

– Perg

Containerausstellung / Leitner-Wehr: bis 26.10., Badgasse, „Heimische Perlen-geheimnisse“;

– Pichling

Galerie Hoffelner: 30.10., 103. Ausstellung – 50jähriges Künstler-Jubiläum „Bäume sind Leben“;

– Reichersberg

Galerie am Stein: 08.10.2021 – 08.01.2022, Ausstellung GÜNTER BRUS „Selbstbemalung“;

– Ried

Museum Volkskundehaus: bis 20.11., Sonderausstellung: „Aus den Zyklen“ – Wolfgang Friedwagner zum 75. Geburtstag;

Galerie 20gerhaus: bis 10.10.: Ausstellung „Off the banks“ – Laura Sperl;

– Schwannstadt

Stadtturmalerie: 21.10., 19:30, Vernissage Ausstellung Gerald Nigl, bis 07.11.2021;

– Seewalchen

S.I.X Wohnzimmertgalerie: bis 15.11., Ausstellung Christine und Alois Bauer „Erde – Eisen – Silber“;

– St. Florian

Stift St. Florian: bis 01.11.: Sonderausstellung „IMMER. NOCH. DA.“ zum 950-Jahr-Jubiläum der Augustiner-Chorherren in St. Florian, www.stift-st-florian.at

– Steyr

Oö. Landesausstellung „Arbeit. Wohlstand. Macht“ bis 07.11.: Museum Arbeitswelt, Innerberger Stadel und Schloss Lamberg;

– Thalheim

Museum Angerlehner: bis Jänner 2022, Ausstellungen: Horst Stasny – Fotografie. Ein Leben; Ina Loitzl – Vom Fliegen und Schneiden; Helmut Swoboda – Ein Spaziergang; www.museum-angerlehner.at;

– Traun

Galerie der Stadt Traun: bis 17.10. Fotografie-Ausstellung „ZEHN+ Günter Meindl“; 17.10., ab 9:00 Uhr, KUNSTbrunch „Live-Fotoshooting“ mit Günter Meindl; 20.10., ab 19:00 Uhr, Vernissage „dazwischen“ Bianca Kiso & Martina Schneider, bis 21.11.;

– Tollet

Kulturama Schloss Tollet: bis 13.03.2022, Ausstellung: „WIR und die Römer an der Donau“

– Wernstein am Inn

Kubin-Haus Zwickledt: bis 31.10., Sonderausstellung „Max Stockenhuber 1921“;

MUSIK

– Linz

Anton Bruckner Privatuniversität: 09.11., 19:30, Portraitkonzert „Cornelius Hirsch“, Koordination: Peter Tavernaro;

Brucknerhaus: 11.10., 19:30: Hartmut Haenchen & Bruckner Orchester Linz (Stiftsbasilika St. Florian)

13.10., 20:00: Mnozil Brass

15.10., 20:00: Alles Tanzfloor

16.10., 13:00 und 19:30: 20 Jahre Chorverband OÖ

17.10., 18:00: Krystian Zimerman

18.10., 19:30: Tschaikowski & Bernstein

20.10., 19:30: Salzkammergut trifft Chile

21.10., 19:30: William Youn

22.10., 19:30: A Tribute to Benny Goodman

23.10., 20:00: Helge Schneider & Band

25.10., 19:30: Solist/innenkonzert

26.10., 18:00: Konzert zum Nationalfeiertag, 20:00: Rea Garvey

31.10., 11:00: First Strings on Mars

02.11., 16:00: Wege durchs Brucknerhaus (Antons Kidsclub), 19:30: Zubin Mehta & Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino

03.11., 19:30: Zita Nauratyill

05.11., 12:30: Mahlers ‚Fünfte‘

06.11., 14:30 und 16:30: Trommelwurf (mini.music)

07.11., 10:30, 14:30, 16:00: Trommelwurf (mini.music)

08.11., 09:30: Antonellas Musikmanege Trommelwurf (Kindergartenkonzert)

09.11., 11:00: Boulanger Trio - Teach me! (Schulkonzert), 19:30: Boulanger Trio;

– Bad Schallerbach

Musiksommer: Atrium Europasaal

13.10., 19:30, Wir Staatskünstler „Jetzt erst recht“;

20.10., Mark Seibert „Musical Songs“ mit Special Guest Roberta Valentini;

www.musiksommerbadschallerbach.at;

– Schließberg

Hofbühne Tegernbach: 15.10., 20:00, ROCK REVIVAL Led Zeppelin / Deep Purple / Pink Floyd;

16.10., 20:00, KONZERT SÄNGER: Ritchie Krenmaier (Purple) & Phil Vox (Zep-pelin)

17.10., 16:00, „SECOND HAND SHOW“ KINDERTHEATER, Theater Babelart OÖ

19.10.20:00 MANUEL RUBEY „Gold-fisch“ KABARETT- das gefeierte Solo Programm des Allround-Talents Rubey;

21.10. 20:00, HUNDLING Bayrischer Liedermacher, Veranstaltung im Rahmen von BAYRISCHER HERBST 2021;

– Traun

Highlights im Schloss: 08.10., Klavierkonzert mit Anna Volovitch

– Wilhering

Benediktsaal des Stiftes Wilhering: 05.11., 19:00 Uhr, Wilheringer Notenköpfe 2021 - Balduin Sulzer quergehört, Preisträgerkonzert des 1. Balduin-Sulzer-Kompositionswettbewerbes

THEATER

– Linz

LANDESTHEATER: **Premieren und Wiederaufnahmen:** **Studiobühne Promenade:** 08.10., Die Zertrennlichen: (Premiere, 10:30)

14.10., Junge Klassiker – Faust Short Cuts (Wiederaufnahme, 11:00)

Schauspielhaus: 09.10., Die Nibelungen (Premiere, 19:30)

15.10., Amadeus: (Wiederaufnahme, 19:30)

Kammerspiele: 14.10., Alte Meister: (Wiederaufnahme, 19:30)

29.10., Die Wahlverwandtschaften (Premiere, 19:30)

Großer Saal Musiktheater: 15.10., Der Graf von Luxemburg (Premiere, 19:30)

30.10., Cinderella: (Wiederaufnahme, 19:30)

Sonderveranstaltungen und Gastspiele: **HauptFoyer Musiktheater:** 23.10., Topolina in der Werkstatt (3+) (15:00), 31.10., (13:00 & 15:00)

BlackBox Musiktheater: 16.10., Die Zebras auf der Couch – Impro-Show mit Live-Musik (20:00)

Treffpunkt Eingangs-Foyer Musiktheater: 17.10., Expedition Musiktheater: Interaktive Führung im Rahmen der Kinder-Kultur-Woche (11:00 & 15:00)

Großer Saal Musiktheater: 20.10., Woodstock in Concert: Christoph Moschberger & Da Blechhauf'n (19:30)

Lentos – Aufführungssaal: 30.10., Premiere „Verwandlung – Ein Theaterstück von Sam Chittenden“, weiterer Termin 06.11.;

– Pregarten

Kulturhaus Bruckmühle: 14.10., 19:30, Cobario - „weit weg“, Eine musikalische Liebeserklärung an die Welt und an Wien! www.bruckmuehle.at;

– Vöcklabruck

Stadtsaal Vöcklabruck: 13.10., 19:30, Das perfekte Geheimnis – Ein Bühnenstück von Paolo Genovese

17.10., 11:00, Chorus Sine Nomine – Glückes genug – 30 Jahre Chorus Sine Nomine;



Bitte beachten Sie bei allen Terminen die geltenden Regelungen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie, und versichern Sie sich, ob die Veranstaltung auch stattfinden kann.

20.10., 19:30, Alex Kristan – Lebhaft – Rozpipn forever

21.10., 19:30, Willi Resetarits & Basbaritenori – Lipo ti je;

25.10., 19:30, Willy Astor – Jäger des verlorenen Satzes;

03.11., 19:30, Der Schüler Gerber – von Felix Mitterer nach dem Roman von Friedrich Torberg;

LITERATUR

– Linz

StifterHaus: 11.10., 19:30, Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945“: Heimrad Bäcker „Die Nachschrift“: Lesung: Franz Josef Czernin, Referat: Klaus Zeyringer;

12.10., 19:30, Otto Müller Verlagspräsentation: Sarah Kuratle „Greta und Jannis. Vor acht oder in einhundert Jahren. Roman“ und Birgit Müller-Wieland „Vom Lügen und vom Träumen“

19.10., 19:30, Ausstellungseröffnung „Das grüne Märchenbuch von Linz. Ilse Aichinger (1921-2016)“

21.10., 19:30, Grazer Autorinnen- und Autorenversammlung: GAV OÖ – Lange Nacht der GAV OÖ

23.10., 14:00-16:00, Familientag, Theater Trittbrett!

28.10., 19:30: Lesung der Theodor Kramer Preisträger 2021 Eva Geber und Richard Schuberth,

04.11., 19:30, GAV OÖ Gedenkabend für Eugenie Kain „Der Donau möchte ich nahe bleiben. Sie gibt mir die Sicherheit, dass es weitergeht.“ (Eugenie Kain) mit Erich Klinger, Walter Kohl, Richard Wall; Musik: Katharina Kain und Alenka Maly;

– Ried

KIK: 12.10., 20:00, Hartwagnerstraße 14 Lesung Ludwig Laher „Schauplatzwunden“;

Geimpft, das bessere G!
Jetzt impfen lassen!



ooe-impft.at

KULTUR menschen

FÖRDERPREIS VERGEBEN



Dr.ⁱⁿ Martina Gelsinger/DKV, Eva Schmolzmüller MArch BA/Preisträgerin, Mag^a Brigitte Hütter MSc/Rektorin Kunstuniversität Linz. Foto: Schmolzmüller

Bereits zum 25. Mal wird der mit 1.500 Euro dotierte Förderpreis des Diözesankunstvereins Linz vergeben. Es werden damit Abschlussarbeiten an der Kunstuniversität Linz ausgezeichnet, die von besonderer künstlerischer Qualität und

von einer ethischen, sozialen oder religiösen Relevanz sind. Der Förderpreis 2021 für Bildende Kunst geht an Adam Ulen (Pseudonym für Norbert Ellinger) für seine Diplomarbeit „THE GOD THE BAD OR THE UGLY“. Der Förderpreis 2021 für Architektur geht an Eva Schmolzmüller für ihre Diplomarbeit „ACHTUNG, FERTIG, WOHNUNGsLOS! Ein architektonischer Impuls zu den sozialen Fragen der Wohnungslosigkeit.“

KULTUREHRENZEICHEN

Der künstlerischen Leiterin des Attergauer Kultursommers, Frau Prof.ⁱⁿ Mechthild Bartolomey, wurde das „Kulturehrenzeichen des Landes Oberösterreich in Silber“ verliehen. Der Attergauer Kultursommer, der heuer sein 40jähriges Jubiläum feierte, sei eine Säule des oberösterreichischen Kultursommers, so Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer in seiner Eröffnungsrede. Weiters würdigte er sie als „engagierte, vielseitige Kunstvermittlerin, die im Attergau und darüber hinaus tätig ist, und mit viel Engagement die Arbeit des Attergauer Kultursommers mit einem qualitätsvollen, inspirierenden Programm prägt“. Prof.ⁱⁿ Mechthild Bartolomey steht seit 2009 als künstlerische Leiterin an der Spitze des Attergauer Kultursommers.



LH Mag. Thomas Stelzer verleiht das „Kulturehrenzeichen des Landes Oberösterreich in Silber“ an Frau Prof.ⁱⁿ Mag^a Mechthild Bartolomey.

Foto: Land OÖ



„WORK IN MOTION“



Im Bild (v. links): Mag. Rainer Noebauer-Kammerer, Vorstandsvorsitzender des forum, Mag^a Michaela Keplinger-Mitterlehner, Generaldirektor-Stellvertreterin der RLB OÖ, die Künstlerin Mag^a Katharina Gruzei und Mag^a Brigitte Hütter, Rektorin der Kunstuniversität Linz

Foto: Violetta Wakolbinger

Das seit 2004 bestehende und mit 10.000 Euro dotierte Stipendium des „Alumnivereins forum – Kunstuniversität Linz“ wurde vergeben: Gesponsert von der Raiffeisenlandesbank OÖ, konnten alle Mitglieder des forum – Kunstuniversität Linz, die ein Studium an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben, mitmachen. Aus insgesamt 25 Einreichungen entschied sich die Jury für das Projektvorhaben von Katharina Gruzei, Unter dem Arbeitstitel „Work In Motion“ widmet sich Gruzei intensiv fotografischen Archivbildern, die von dem US-Wissenschaftsduo Frank und Lillian Gilbreth in den 1910er und 1920er Jahren zum Zweck der Rationalisierung menschlicher Arbeitsprozesse gemacht wurden.

„VERGOLDET“

Einem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss folgend wurde die in Ried geborene und aufgewachsene Konsulentin Monika Krautgartner kürzlich mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Stadt Ried geehrt. In seiner Verleihungsansprache hob Bürgermeister Albert Ortig besonders ihr weit über die Region hinaus beachtetes künstlerisches Schaffen, aber auch ihr soziales Engagement in ihrer näheren Heimat hervor. Umrahmt wurde der würdige Festakt von der Musikerin Margarethe Folie, die ihrer Inspiration folgend gleich zu Beginn der Feier Textzeilen der geehrten Dichterin in einem bewegenden Lied zu Gehör gebracht hat.



Konsulentin Monika Krautgartner freut sich über die hohe Auszeichnung

Foto: privat

MUSIK BLEIBT IMMER ETWAS RÄTSELHAFT

Der Komponist Gerald Resch

Katharina Grüner

WIE DENKEN UND ARBEITEN MENSCHEN, DIE MUSIK KOMPONIEREN? Gerald Resch, geborener Linzer, ist ein erfolgreicher Komponist. Er mag wie Anton Bruckner „keine stade Musik“, hat Lieblingsklänge und schreibt gerne mit Bleistift auf Notenpapier. Seine Wanderoper entführt ins Zauberreich der Wiener Staatsoper, im November spielt das Bruckner Orchester eines seiner Werke in Linz.

Sie sind Linzer. Wie haben Sie den Weg in die Komposition eingeschlagen?

Besonders wichtig war mein Klavierlehrer, der mich als Teenager immer ermutigt hat, meine eigene kompositorische Stimme zu finden und ihr zu vertrauen. Ich hatte einfach das Glück, auf Menschen zu treffen, die an mich geglaubt haben.

Wie beschreiben Sie selbst Ihre Musik?

Sie ist modern, dabei aber ziemlich konsonant. Ich habe eine Vorliebe für bestimmte Lieblingsklänge und rhythmische Lebendigkeit. Anton Bruckners Aussage „Ich mag keine stade Musik“ trifft sicher auch für mich zu.

Ihr Höhepunkt bisher?

Meine Familienoper „Gullivers Reise“, ein Auftrag der Opernhäuser Dortmund, Düsseldorf/Duisburg und Bonn. Ich komponierte zu einem witzigen Libretto von John von Düffel eine abendfüllende Oper, die „für alle ab 8“ spannend ist, also für Kinder genauso wie für Erwachsene. Dementsprechend vielseitig, abwechslungsreich und packend musste die Musik werden.

Ist bei Ihren Kompositionen noch Handwerk dabei?

Ich schreibe zunächst gerne mit Bleistift auf Papier, weil es die Genauigkeit fördert. Das braucht ja erheblich mehr Zeit als das In-den-Computer-Tippen. Ideen zu haben fällt mir nicht schwer, aber das alles so lange zuzuspitzen, zu verfeinern und zu kombinieren, bis alles zusammenpasst, ist für mich das Spannende. Natürlich ist dabei solides Handwerk wichtig, es genügt aber nicht. Warum ein bestimmter melodischer Einfall stimmiger wirkt als ein anderer, bleibt letztlich auch immer ein bisschen rätselhaft.



Gerald Resch

Foto: Maria Frodl

Am 3. Oktober hat Ihr Werk „Die Entführung ins Zauberreich“ in der Wiener Staatsoper Premiere. Was erwartet die Besucher?

Es ist eine Wanderoper. Das Publikum - es ist für Leute ab sechs Jahren - folgt den Sängern und Musikern durch das Gebäude und wird dabei wie bei einer Schnitzeljagd aktiv ins Geschehen eingebunden. Die Musik besteht aus Bearbeitungen ausgewählter Teile von Mozarts „Entführung aus dem Serail“, daneben gibt es ganz neu komponiertes.

Wird man heuer in Linz noch etwas von Ihnen hören?

Ja, am 6. November wird mein Orchesterstück „Inseln“ gemeinsam mit Mahlers 5. Sinfonie in einem Konzert des Bruckner Orchesters im Brucknerhaus aufgeführt. Ich hoffe, dass die Menschen gerade jetzt den Wert von Live-Veranstaltungen, in denen Gemeinschaft erlebbar ist, intensiv schätzen können.

Info: www.geraldresch.at

„Ich mag keine stade Musik“

MÜHLEN UND MÜLLER AN DER PRAM

Matthias Part

Lektüre. Es klappert die Mühle nicht nur am rauschenden Bach, sondern auch an einem Fluss wie der Pram. Sie entspringt in Symbrunn im Hausruckwald und mündet nach 56 Kilometern in Schärding in den Inn. Früher gab es hier sogar etwas mehr als 40 Mühlen. Mit diesen beschäftigte sich der Taufkirchner Ewald Ratzenböck 15 Jahre lang. Die Ergebnisse seiner intensiven Forschungsarbeit sind nun in einem aufwendig gestalteten Band nachzulesen und zu sehen.

Heimat. Das Buchcover ziert das alte Mühlrad der Mühle z'Etzelsdorf in St. Florian. Von dort stammte die Mutter des Autors, Maria Niedermair. Ewald Ratzenböcks Begeisterung für die uralte, leider immer mehr zur Neige gehende Welt der Mühlen, Sägen, Hammerwerke und Stampfen hat also familiäre Wurzeln. Aber sein Buch will mehr als

nur Anregungen zur Familien-, Ahnen- und Heimatforschung bieten.

Abbild. „Denken Sie an Bilder wie Kubins ‚Im Reiche der Mühlen‘, Gedichte wie Billingers ‚Ein Brotlaib‘, Liederzyklen wie Schuberts ‚Die schöne Müllerin‘ oder Romane wie Preußlers ‚Krabat!‘ Solche Werke zeugen davon, wie sehr Mühlen und die damit zusammenhängenden Berufe, Werkzeuge und Produkte immer schon die Phantasie der Menschen angeregt und in ihrem Leben eine wichtige Rolle gespielt haben“, betont der in der Ortschaft Bachschwölln in Taufkirchen an der Pram lebende Autor.

Bewusstsein. „Vor allem ging es mir aber darum, einen Beitrag zur Bildung des Geschichtsbewusstseins der jungen Generation zu leisten“, unterstreicht Ratzenböck, zu dessen Hobbys auch das Bereisen weit

entfernter Länder mit dem Motorrad zählt. Sein Buch beschreibt nicht nur alle mit Wasserkraft betriebenen Anlagen an der Pram und den Zubringerbächen, sondern enthält auch zahlreiche Fotos, Daten zur Wasserführung, historische Dokumente u.v.m.

Ewald Ratzenböck:
Müller und Mühlen an der Pram.
Verlag Innsalz, € 37,90.



Ewald Ratzenböck forschte 15 Jahre lang zu den Mühlen an der Pram. Foto: Part

EINE SCHEIBTRUHE VOLLER PAPIERFLIEGER

Michaela Ogris-Grüniger

Kunst. Helga Schager hat keine Scheu vor konkreten Motiven und satten Farben. Und auch nicht vor Botschaften. In ihrem Fall häufig genderkritische. Zugleich sind ihre Arbeiten humorvoll, irgendwie schräg und auch irgendwie retro. Irgendwie auf jeden Fall mit starker Wirkung auf den/die Betrachter/in.

Vier Jahrzehnte. Auf nunmehr 40 Jahre Kunst kann die aus Aschach an der Donau stammende und in Linz beheimatete Helga Schager zurückblicken. Damals begann alles mit einer Beteiligung an der Internationalen Textilausstellung „Textilkunst81“ in Linz. Und Textiles Gestalten ist auch ihre Herkunft, ihre künstlerische. Sie studierte an der Kunstuniversität Linz bei Prof.

Fritz Riedl. Diese (Herkunft) wird im Zuge der Ausstellung „Affin“ im OÖ Kulturquartier präsent sein. In Form großformatiger Arbeiten verwebt sie traditionelle textile Muster mit starken Frauenporträts und Motiven mit bereits angesprochener, durchdringender Assoziationskraft.

Film. Helga Schager arbeitet bevorzugt mit Gemälden, Stencil.Art auf X-Ray und seit kurzem mit bewegten Bildern. Ein Einblick in diese erste animierte Arbeit ist auch von zu Hause aus möglich: <https://www.dorftv.at/video/35355>

Ausstellung. Auch wenn sich bei der Ausstellung alles um die Bildende Kunst Schagers dreht, sollte doch ihre Tätigkeit als Radiojournalistin

bei Radio FRO und im Hörspielbereich nicht unerwähnt bleiben. Dort widmet sie sich in „Listen to the Female Artists“ seit 2001 der Dokumentation weiblichen Kunstschaffens in Form einer Porträtreihe.

Die Ausstellung „Affin“ ist von 4. bis 27. Oktober in der Galerie „DIE KUNSTSCHAFFENDEN“ im OÖ Kulturquartier zu sehen.



Helga Schager „1000 Dots #3“, Mischtechnik auf Leinwand, 150 x 100 cm, 2021 (Ausschnitt)

LEBEN FÜR MUSIK: STILIANA POPOVA-KURITKO

Pianistin, Komponistin, Pädagogin, Autorin, Arrangeurin, Bruckner-Stipendiatin

Paul Stepanek

2019 wurde sie erstmals einem breiteren Publikum bekannt, als Maxim Brilinsky, Mitglied der Wiener Philharmoniker, zusammen mit der Sinfonia Christkönig unter Eduard Matscheko ihr Violinkonzert „Visionen“ aus der Taufe hob. Bereits 2017 war sie für diese Komposition mit dem Bruckner Stipendium des Landes Oberösterreich ausgezeichnet worden. Die Rede ist von der Komponistin und Pianistin Stiliana Popova-Kuritko, die seit 2007 an der Musikschule Linz Klavier und Musiktheorie unterrichtet.

Die Biografie der Wahl-Linzerin liest sich fast wie ein Abenteuerroman. Sie stammt aus Bulgarien, wurde in Varna und Sofia ausgebildet und arbeitete nach dem Studienabschluss mit Diplom von 1983 - 1989 in ihrem Land als Pianistin und Klavierlehrerin. 1989 verließ sie, so wie Hunderttausende andere von der politischen Entwicklung nach der sanften Revolution enttäuscht, ihre Heimat und landete in Zypern, um sieben Jahre auf zypriotischen Kreuzfahrtschiffen als vielseitige Klavierspielerin zu einer Art unfreiwilligem Frondienst eingeteilt zu werden. 1996 gelang ihr die „Flucht“ zu ihrer Schwester nach Südafrika, wo sie ihre Kenntnisse als Korrepetitorin in der Ballettausbildung und als Klavierlehrerin an einer englischen Schule einsetzte. 2001 kam sie mit ihrem Mann, einem Österreicher, nach Linz und begann am „Konsi“ bei Gunter Waldek Komposition und Musiktheorie zu studieren; 2007 schloss sie, nun in der Bruckner-Uni, mit ihrem zweiten Diplom und Auszeichnung als „Mag.art.“ ab. Das Studium bei Waldek hat sie so nachhaltig geprägt, dass sie seinem Werk ihre Diplomarbeit widmete und sich noch heute augenzwinkernd als „sein Produkt“ bezeichnet. Das Werkverzeichnis



Stiliana Popova-Kuritko Foto Studio Küchler

nis der Komponistin Popova-Kuritko wird bald die Zahl 100 erreichen; daraus stechen zahlreiche Klavier- und Chorwerke, aber auch zwei Violinkonzerte hervor.

Doch der Blick in die Vergangenheit, die ihr neben Positivem so manchen Schicksalsschlag beschert hat, ist ihr kein großes Anliegen. Die Optimistin steckt voll Tatendrang und arbeitet an vielen Projekten und Kooperationen: Für eine von Thomas Kerbl geplante „Jugend-Oper“ mit dem Titel „Märchenprinz.Komm“ schreibt sie die Musik. Librettistin ist Julia Wieser. Dem 2007 zusammen mit Waldek und Elisabeth Tomani publizierten Buch „Neue Wege zur Musiklehre“ lässt sie in naher Zukunft gemeinsam

mit Tomani den Titel „Neue Wege zur Gehörbildung“ folgen. Außerdem sucht sie musikinteressierte Volksschullehrer/innen, die ihre Ideen zur kindgerechten Musikvermittlung im Unterricht erproben wollen. Gemeinsam mit dem Geiger Jan Mares gründete Popova-Kuritko das Ensemble „the folks“, das Musik aus der „Schatztruhe Volksmusik“ Europas ins Zeitgenössische transformiert (Konzert am 9.10. in der LMS Enns!). Zusammen mit Christine Mayr und Norbert Prammer bildet sie das Klaviertrio „Air“, für das sie ein „Geistertrio“ geschrieben hat. Mit dem Panflötisten Wolfgang Deutsch pflegte sie eine schöne künstlerische Zusammenarbeit. Befragt nach ihrem kompositorischen Credo, meint sie, dass sie auch darin von Waldek motiviert ist: „Folge deinem Herzen und deiner Überzeugung und nicht irgendwelchen Rezepten oder Schulen!“

Die Optimistin steckt voll Tatendrang ...

Info:
stiliana-popova.bplaced.net: the-folks.at

gehört gesehen

VIELFÄLTIGE KAMMERMUSIK

und eine phänomenale Barockoper...

Paul Stepanek

... **SCHMÜCKTEN DEN AUSKLINGENDEN KULTURSOMMER.** Ein Durchatmen vor den großen Sinfoniekonzerten der Herbstsaison sozusagen...



Hinreißende Julia Hagen und Ariane Haering bei den Gmundner Festwochen. Foto: Evelyn Lynam

Die **Donaufestwochen im Strudengau** setzten auch diesmal auf eine originelle Barockoper: Am 7. August feierte auf Schloss Greinburg **G. F. Händels „Siroe, Re di Persia“** in der Aufsehen erregenden Inszenierung von Kobie van Rensburg bejubelte Premiere. Das Besondere: Nicht nur Händels Musik, sondern auch die mittels Bluescreen-Technik verblüffende Verschränkung zwischen „analogem“ Bühnengeschehen und digitaler Illusionsmaschinerie. Ausgezeichnete sängerische Leistungen und das perfekte Spiel des L'Orfeo Barockorchesters unter der Gesamtleitung Erich Traxlers hielten dem optischen Spektakel die Waage.

Sensationelles glückte einem Restauratoren-Team um Klavierbauer Gert Hecher: In jahrelanger, penibler Arbeit wurde **Anton Bruckners** originaler „Wegbegleiter“, ein **Bösendorfer-Flügel**, restauriert und wieder spielbar gemacht. Wolfgang

Brunner, Spezialist für historische Tasteninstrumente, spielte am 16. August auf dem kostbaren Instrument im Rahmen der **Brucknertage St. Florian** Werke Franz Schuberts, der Lehrer Bruckners Otto Kitzler und Simon Sechter, und Anton Bruckners selbst. Er brachte die speziellen, obertonreichen Qualitäten des Flügels virtuos zur Geltung und verstand, die Illusion des von Bruckner so geschätzten „Originalklangs“ zu wecken.

Bereits am 14. August ermöglichten die **Festwochen Gmunden** im Toscana Congress eine Begegnung mit dem Cello-Jungstar **Julia Hagen** und der exzellenten Pianistin **Ariane Haering**. Das nicht gerade konventionelle Programm stellte Werke von Martinu und Schostakowitsch der legendären Cello-Sonate op. 67 Beethovens gegenüber. Überraschend: In der Interpretation der weniger bekannten Werke fühlte sich die famose Cellistin hörbar wohler und widmete sich vor allem der Schostakowitsch-Sonate hinreißend.

Die bereits 17. Saison der beliebten Konzerte im **Regauer Vituskircherl** begann am 1. September mit einem Abend des **Klaviertrios „Fontaine“**, das eine attraktive Idee umsetzte: Je ein Werk von Joseph Haydn, Johannes Brahms und Dimitri Schostakowitsch als Beispiel für jeweils ein Jahrhundert Musikgeschichte zu präsentieren. Mit ihrer leidenschaftlichen Interpretation, die in Schostakowitschs Klaviertrio gipfelte, aber

auch dem klassischen Haydn und romantischen Brahms gerecht wurde, erzielten die Herren Neugebauer (Violine), Pözlberger (Cello) und Lattarulo (Klavier) einen großen Publikumerfolg.

Nach 40 Jahren erstrangiger Präsenz in der Musik-Welt beendet das berühmte **„Auryn-Quartett“** nun seine Laufbahn und damit auch die 2010 begonnene künstlerische Leitung der **Musiktage Mondsee**. So standen diese heuer überwiegend unter dem **Motto „Abschied“**, dem auch der Abend „Freunde II“ am 3. September mit dem Trio „Elegiaque“ Rachmaninows huldigte. Die elegische Stimmung wich allerdings bald der Begeisterung über Prokofieffs berühmte Sonate op. 94b und Dvoraks heiter-pastorales Klavierquintett in Es-Dur; Werke, die von hochkarätigen Interpreten aus dem Freundeskreis der „Auryns“ faszinierend gestaltet wurden.



Trio Fontaine war bei „Kammermusik im Vituskircherl“ zu erleben.

Foto: Evelyn Lynam

NOCH ZWEI PRODUKTIONEN...

Christian Hanna

... **DER LETZTEN LANDESTHEATERSAISON** und zwei des vergangenen Theatersommers sollen in diesem Heft besprochen werden; bemerkenswerte Theaterabende, die nicht unerwähnt bleiben dürfen und Lust auf die bereits angelaufene Saison machen, die uns hoffentlich mit weniger Störungen bzw. Schließungen erfreuen wird.

Das Stück **Vereinte Nationen** von **Clemens J. Setz** thematisiert einen der Auswüchse neuer Medien. Karin und Anton haben eine Tochter, Martina, die lieb, neugierig und aufgeweckt ist, aber sicher nicht schwierig. Dennoch stellt Anton Videos von seinen Erziehungsmaßnahmen ins Netz und muss, um den Wünschen der Abonnenten zu entsprechen, immer heftigere Reaktionen Martinas provozieren. Dabei reflektieren die Eltern ihr Tun aber und geraten so in ein Dilemma. Die Inszenierung von Alexander Julian Meile auf der Studiobühne war zurückhaltend, aber deutlich und stark, Gunda Schanderer und Markus Ransmayr gaben ein an seinem Vorgehen/Vergehen zerbrechendes Paar, Greta bzw. Sophia Gruber die anfangs so natürliche Martina, die bald nicht mehr versteht, was um sie vorgeht.

Der böse Geist Lumpazivagabundus, die Zauberposse von **Johann Nestroy**, hatte bereits während des



Verena Koch und Franz Huber im Stück „Glückliche Tage“ des Theaterspectacels Wilhering

Foto: Valentin Koch-Huber

dritten Lockdowns im Rahmen von „Wir spielen für Österreich“ im Fernsehen Premiere, im Juni dann live im Schauspielhaus. Regisseur Georg Schmiedleitner ließ viel Posse und etwas Zauber weg und entwickelte mit einem großartigen Ensemble ein schlüssig aktualisiertes Sozialdrama über Aufsteiger und Loser, das das Publikum begeisterte und zeigte, wie eine Modernisierung auch einem beliebten Klassiker Spannung und Brisanz geben kann.

Daniel Glattauers „Coachingkomödie“ **Die Wunderübung** kam im Rahmen des Sommertheaters Traun zur Aufführung. Intendant Alexander Knaipp inszenierte nicht nur mit Elan und Natürlichkeit, sondern musste kurzfristig wegen Erkrankung von Josef Forster auch noch die Rolle des Therapeuten übernehmen, in der er überzeugte. Gabriele Deutsch und Andreas Pühringer gaben berührend wie komödiantisch das Ehepaar Dorek, das sich auseinandergeliebt und trotzdem noch so viel gemeinsam hat. Ein mitreißender Abend trotz des Umstandes, dass in der für

Theaterzwecke völlig ungeeigneten Spinnerei gespielt wurde und nicht im stimmungsvollen Schönbergsaal.

Im Rahmenprogramm des Wilheringer Theaterspectacels gab es noch einen Klassiker des 20. Jahrhunderts zu sehen: **Glückliche Tage** von **Samuel Beckett**. In der Inszenierung und Ausstattung von Almuth Hattwich und Isabella Reder war Winnie zwar nicht, wie der Autor verlangte, in einen Erdhügel eingegraben, sondern in einen langen, breiten Wollschal mumien- oder kokonartig eingewickelt, die ausdrucksstarke Stimme von Verena Koch verlieh der Rolle dennoch eine große Beweglichkeit sowie gnadenlosen Optimismus und Positivität in den Rückblenden auf schöne Zeiten im Leben der alten Frau in ihrer tristen Situation. Ihren Mann Willi, fast verstummt neben ihrem dauernden Redefluss, skizzierte Franz Huber mit trauriger Komik und liebevollem Ton in seinen wenigen Einwüfen. Begeisterter Applaus als Dank für den amüsanten wie bedenkenswerten Abend!

Julian Sigl, Daniel Klausner und Jan Nikolaus Cerha sind in „Der böse Geist Lumpazivagabundus“ im Schauspielhaus zu sehen.

Foto: Herwig Prammer

GROSSE TRAUER UM HANS SAMHABER

Sandra Ohms

Es ist ein unbeschreiblich großer Verlust für die OÖ. Volkskultur: Prof. Hans Samhaber ist tot. Er war jene Persönlichkeit, die die Volkskultur in den letzten Jahren umfassend geprägt hat. Bis zuletzt war er noch aktiv und galt trotz seines Alters als Vordenker.

Hans Samhaber war eine herausragende Größe der Volkskultur, bedacht mit vielen Auszeichnungen, doch eine stille Persönlichkeit, die durch Bescheidenheit glänzte. Sein Leben galt als ehemaliger Leichtathlet dem Sport, aber insbesondere der Volkskultur in ihrer Gesamtheit. Schon als junger Schuldirektor in St. Marienkirchen am Hausruck war es ihm ein Anliegen, Kinder für das Singen zu begeistern. Er initiierte zahlreiche Sing- und Spielgruppen, über 50 Jahre lang war er Chorleiter. Als Gründervater und



Prof. Hans Samhaber

Foto: Ohms

Präsident des OÖ. Forums Volkskultur gelang es ihm schon in den frühen 1990er-Jahren, alle Verbände miteinander zu vernetzen, als Visionär setzte er zahlreiche große Projekte um. Er gründete die Arbeitsgemeinschaft für Dorfkultur, schrieb Mundartmessen und Hirtenspiele, komponierte Lieder, leitete Advent- und Passionssingen und pflegte regen internationalen kulturellen

Austausch. Wissenschaftlich betätigte sich der dreifache Familienvater als Herausgeber von Heimatbüchern und unzähligen Artikeln. Die Volksschule in St. Marienkirchen am Hausruck wurde zu seiner Pensionierung in Hans-Samhaber-Schule umbenannt, um zu würdigen, was der Mann mit dem wehenden weißen Haar für die Schule und den gesamten Ort geleistet hat. Seit 2015 verleiht das OÖ. Forum Volkskultur die nach ihm benannte Prof.-Hans-Samhaber-Plakette für besondere ehrenamtliche Leistungen.

Er fühle sich stets getragen und behütet, und auf sein Leben blicke er in Dankbarkeit zurück – so resümierte er kürzlich. Nach längerer schwerer Krankheit hat Konsulent Professor Hans Samhaber am 27. August 2021 im Alter von 84 Jahren seine Augen für immer geschlossen.

[Filmtipp] EIN FEST DES JUNGEN FILMS

Astrid Windtner



Still aus „Der Zuhälter und seine Trophäen“

Zum 10. Geburtstag feiert die Nachwuchsinitiative „Cinema next“ am 12. Oktober ab 19 Uhr im Moviemiento Linz ein Fest des jungen Films. Gezeigt werden

zwei Kurzfilmprogramme, die einen bunten Einblick in das aktuelle Nachwuchsfilmchaffen des Landes geben. Viele Filmgäste werden die Screenings begleiten

und als Mitternachtseinlage gibt es bei einem Jubiläumsquiz auch Preise zu gewinnen! Das Filmprogramm zeigt insgesamt zehn Filme, darunter einige von „Local Artists“ aus Oberösterreich: Sarah Braid und Felix Weisz sind mit ihren Animationsfilmen „Irmas nächtliches Erlebnis“ bzw. „Wormholes“ vertreten, Sarah Kreuz mit ihrem neuesten Musikvideo „Burger“, Michael Heindl lässt in „All Now, All Free!“ seine Kunst nicht nur von Amazon liefern, sondern gleich auch sponsern und Dominik Galleya und Clemens Niel zeigen im Kurzspielfilm „tauchen“ einen jugendlichen Drifter auf der Suche nach Zugehörigkeit, Status und sich selbst.

Alle Infos und Programm:
www.cinemanext.at

ERSTAUFFÜHRUNGEN UND MEHR

Schärdinger Cantorey zelebriert die „Musica sacra“

Matthias Part

WENN EINE AUFFÜHRUNG DER CANTOREY der Kirche der Barmherzigen Brüder Schärding ansteht, kann man davon ausgehen, dass das Gotteshaus bis auf den allerletzten Platz besetzt sein wird. So wohl auch bei der Erstaufführung einer Totenmesse von Hofmann am Allerseelentag.

Seit nunmehr fast vier Jahrzehnten pilgern Freunde der „Musica sacra“ zu den von der Cantorey gesungenen Messen in die frühbarocke Kirche Mariä Verkündigung, die den meisten nur als Kurhauskirche bekannt ist. Diese befindet sich unweit des Stadtzentrums gleich neben dem Inn auf dem sogenannten Kapuzinerschanzl. Mag. Johannes Dandler, der mit großer Begeisterung und entsprechendem Know-how agierende Leiter des Chores, versteht diese Musikform „als Sprache in der ursprünglichen Intention der Liturgie“. Seine Vorliebe gilt der sakralen Musik des 17. und 18. Jahrhunderts.

Im Sinne der barocken Aufführungspraxis ist es ihm dabei besonders wichtig, sie nicht für teures Geld in Musikhäusern und Konzertsälen, sondern bei freiem Eintritt am ursprünglichen Bestimmungsort, also während eines Gottesdienstes in der Kirche, zu präsentieren. In Zeiten wie diesen eine absolute Rarität! Immer wieder wird zu diesem Zweck auch nach verborgenen Musikschätzen gegraben, was Schärding so manche Erstaufführung besichert.



Johannes Dandler, Leiter der Cantorey der Kirche der Barmherzigen Brüder in Schärding

Foto: Part

Das Fundament bildet die 2004 von Karl Nelson erbaute Orgel mit barocker Stimmtonhöhe und barockem Stimmsystem. An dieser spielt bei den Aufführungen üblicherweise Dr. Wolfgang Esser-Skala aus Wernstein am Inn. Grundsätzlich ist man darum bemüht, Originalinstrumente zu verwenden. Auch das Ensemble besteht aus kleinen Besetzungen.

„Wer authentisch ist, der schafft Identität“, ist sich Johannes Dandler, der an der Landesmusikschule Orgel und Klavier unterrichtet, sicher. Sei-

ne Begeisterung für die „Musica sacra“ bringt er auch mittels eines Zitats des berühmten dänischen Schriftsteller Hans Christian Andersen zum Ausdruck: „Musik spricht dort, wo Worte fehlen.“

Bei den nächsten Programmpunkten der Cantorey stehen musikalische Perlen aus den beiden großen Musikzentren des 18. Jahrhunderts, Wien und

Salzburg, im Mittelpunkt. Anstelle der ursprünglich geplanten Bruckner-Messe wird am Dienstag, 2. November, um 17.45 Uhr die Totenmesse vom Wiener Domkapellmeister Leopold Hofmann (1738-1793) aufgeführt. Er wurde 1772 Domkapellmeister in St. Stephan und komponierte dieses große Requiem, das am Übergang vom Spätbarock zur Klassik steht und von Dr. Esser-Skala erstmalig spartiert wurde, drei Jahre später. Das Autograph befindet sich heute in der Wiener Nationalbibliothek.

Infos:

Zu den Feiertagen am 8., 25. und 26. Dezember werden Werke von Hassler, Mozart und Haydn aufgeführt.

KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT 15 JAHRE

Hand aufs Herz: Wissen Sie noch, was Sie vor 15 Jahren getan haben? Unsereins weiß genau, was er im Oktober 2006 getan hat: Den 1. Wagnerschen „Schlusspunkt“ verfasst.

Und resümierend noch einmal Hand aufs Herz: Es ist eine Jubel-Kolumne. Genörgelt wurde lediglich über den einen oder anderen faulen Superstar (Bob Dylan: 3 Akkorde in der Tips-Arena 2010; Yann Tiersen: 2 Akkorde in der Royal Albert Hall 2017; Bobby McFerrin: lustlose Vokalisen im Brucknerhaus 2018) oder wegen überschätzter Musikstücke (*Hallelujah* von Leonard Cohen und Beethovens *Ode an die Freude*). Dazu in Ausnahmefällen unfreundliche Worte über die Kollegen Naidoo, Rieux, Gabalier, Ferry und Ötzi.

Dagegen ist die Liste der Huldigungen um vieles länger. Kein Wunder – ist man doch allenthalben von außergewöhnlichen Menschen umgeben, die zu kennen oder zu erleben die eigene Existenz derart bereichert, dass es eine Freude ist, ihnen schriftlich Rosen zu streuen, auf die zu betten sie sich redlichst verdient haben.

Eine gesamte Kolumne zugeeignet bekamen bislang: Paolo Conte,

Paul Gulda, Hedi Hofstadler, Elton John, Alfred Lauss-Linhart, Heide-linde Leutgöb, Henry Mason & Edmund De Waal, Martha Picker, Werner Pirchner, Elfie Schulz, Wolfgang Steininger, Ivica Vastic und Clemens Zeilinger. Dazu das Heimatfilmfestival Freistadt, das Theaterstück *komA*, der Sender *Radio Capital* (ITA), das Jazzseminar Schönbach, das Festival Litschau, die Tabakfabrik Marseille und das *Electric Light Orchestra*.

Zu einer lobenden Erwähnung brachten es u. a. ABBA, Peter Alexander, Alfred Brendel, Kate Bush, Johnny Cash, Leonard Cohen, Peter Cornelius, Dante, Georg Danzer, Neil Diamond, Heinz Erhardt, Marianne Faithfull, Falco, Mylène Farmer, Glenn Gould, Dieter Hallervorden, Ernst Jandl, Hildegard Knef, Michael Köhlmeier, das Kronos-Quartett, Freddie Mercury & Monserrat Caballé, Hans Moser, Ina Müller, Dolly Parton, Semino Rossi, Marika Röck, Michel Sardou, Margit Schreiner, Nina Simone, Barbra Streisand, Tom Waits und Markus Zett.

Wiederum ganzseitig gefeiert wurden Jubilare wie *die zebras* (10 Jahre), *theater@work* (20), Eela Craig (50) und der Prototyp des christlichen Sozialdemokraten, Hans Ried-

ler (80). Und ganzseitig betrauert Herbert Baum, David Bowie, Nikolaus Harnoncourt, Peter Hütmannsberger, Udo Jürgens, das *Gelbe Haus*, der *Kasperkeller* und die *Unfassbar*.

Da sei es verziehen, dass die Filme *The Wolf of Wall Street* und *Bohemian Rhapsody* einem Verriss zum Opfer fielen und Lucio Dalla der Eitelkeit sowie Cristiano Ronaldo und Cecilia Bartoli der Arbeitsunwilligkeit geziehen wurden. Die Gute Nachricht: Es gibt noch so viele mutmachende, beeindruckende Persönlichkeiten und Institutionen im Land und in der Welt, dass noch reichlich Stoff für die Jubel-Kolumnen der nächsten 15 Jahre da ist.

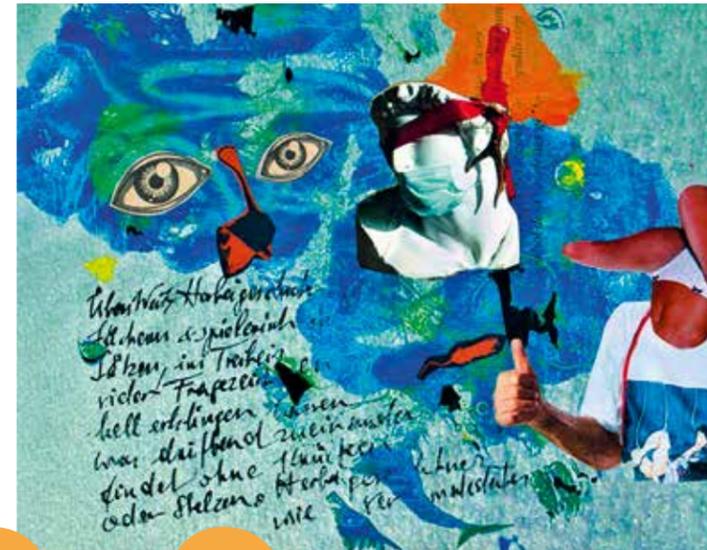
David Wagner



David Wagner ist freiberuflicher Pianist und Komponist. Von 7.-12. Oktober hat er beim Improtheater-Festival „MOMENT!“ im Wiener T.A.G. die Ehre, internationale Stars der Szene improvisierend am Klavier zu begleiten.

Foto: Reinhard Winkler

AUS DER REIHE...



Collage und Auszug (Seite 233) aus dem aktuellen Buch von Richard Wall:

Das Jahr der Ratte.

Ein pandämonisches Diarium (Löcker Verlag).
Tipp: Buchpräsentation am 11. November 2021 um 19:30 Uhr im Linzer StifterHaus

Info: www.stifterhaus.at

„Konturen lösen sich auf. Farben, komplementär zu den Grün- & Blautönen, wirken stärker solange noch Licht in der Luft – bis das schwarze Tuch der Nacht auch das Rot der Rosen & das Sonnengelb der Rudbeckien erstickt.“

HE YUNCHANG

THE GOLDEN SUNSHINE

Kurator: Ai Weiwei

He Yunchang (*1967 in Kunming, Yunnan) ist einer der bedeutendsten Performancekünstler Chinas. Er studierte Malerei am Yunnan Art Institute und zog in den 1990er-Jahren nach Peking, wo seine ersten performativen Arbeiten entstanden. In den letzten zwei Jahrzehnten wurde er durch eine Reihe von radikalen Aktionen bekannt. So ließ er seine Hand 24 Stunden lang einbetonieren, versuchte – an einem Kran hängend – einen Fluss mit seinem eigenen Blut in zwei Hälften zu teilen, brannte sich seine Kleidung vom Leib, verharrte mitten in den Niagarafällen oder ließ sich einen Rippenbogen entfernen. Was auf den ersten Blick wie mutige Stunts erscheint, sind tatsächlich streng formale, referenzielle Kunstwerke mit bezwingend emotionaler Wirkkraft. He Yunchang bezieht sich auf Fragen nach den Grundbedingungen des Seins, die er mit den religiösen und volkstümlichen Überlieferungen Chinas und der antiken griechischen Philosophie verbindet – und gleichzeitig auf die Traditionen der Performancekunst der 1960er- und 1970er-Jahre referenziert.

Für He Yunchang ist sein Körper das grundlegende Medium in seiner künstlerischen Praxis. Er ist das Instrument, das es ihm ermöglicht, seine Überzeugungen, Willens- und Lebenskraft auszudrücken. „Ich übe in meiner Kunstpraxis keine Zurückhaltung“, sagt der Künstler, „meine einzige Bedingung ist, am Leben zu bleiben. Ich setze Performance-Kunst ein, um auszudrücken, was mir wichtig ist, und was ich verachte.“

Die von Ai Weiwei kuratierte Schau ist He Yunchangs erste umfassende Retrospektive im deutschen Sprachraum.

**12. Oktober 2021 – 20. Februar 2022,
Francisco Carolinum Linz**

He Yunchang mit einem seiner Kunstwerke

Foto: Ai Weiwei



GETA BR Tescu

THE WOMAN AND THE BIRD

Mit der Ausstellung „Geta Brătescu – The Woman and the Bird“ gibt das Francisco Carolinum als erstes Museum in Österreich einen Einblick in das Werk der rumänischen Künstlerin.

Die Ausstellung präsentiert Video- und Fotoinstallationen aus den 1960er- und 1970er-Jahren, die ihre Rolle als Pionierin der Konzeptkunst in Rumänien begründet haben. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung Papierarbeiten, die ebenfalls seit den 1970er-Jahren eine herausragende Rolle in ihrem Werk spielen, und als Collagen und Cut-Outs einen Raum ohne Grenzen bilden.

GINA PANE

ACTION PSYCHÉ (1974)

Mit ihren aufsehenerregenden Aktionen, durch die sie ihren Körper an die Grenzen der Belastbarkeit brachte, war Gina Pane (1935-1990) eine der radikalsten Performance-Künstlerinnen der 1970er-Jahre.

Die Ausstellung im Francisco Carolinum zeigt Gina Panes „Action Psyché“, die am 12. Januar 1974 in der Galerie Stadler in Paris stattfand, anhand von 25 Farbfotografien und 75 Dias die den Ablauf der Performance dokumentieren. Dieses „Constats d'action“ (Aktionsprotokolle), wie die Künstlerin sie bezeichnete, entstanden wie die Fotografien aller ihrer Performances in enger Zusammenarbeit mit der Fotografin Françoise Masson und wurde nach der Aktion zu Tableaus arrangiert.

Eröffnung beider Ausstellungen:

Do, 28. Oktober 2021, 19 Uhr, Francisco Carolinum Linz

Anmeldung erforderlich unter: anmeldung@ooelkg.at
Der Ablauf der Veranstaltung wird entsprechend der behördlichen Vorgaben gestaltet. Änderungen vorbehalten!

Ausstellungsdauer:

29. Oktober 2021 – 20. Februar 2022



Geta Brătescu, *Lady Oliver in Traveling Costume*, 1980 Bildrecht: Courtesy of The Estate of Geta Brătescu, Hauser & Wirth, and Ivan Gallery, Bucharest



Gina Pane, *Action Psyché*, 1973/74 Foto: © Copyright The Estate of the Artist. Courtesy of Richard Salloun Gallery, London



Gretchen Andrew, *Contemporary Art Auction Record (bloom)*, 2021, Plastic flowers, fabric flowers, foam flowers, and charcoal on canvas, 91,5 x 61 cm Foto: © Gretchen Andrew

GRETCHEN ANDREW

TRUST BOUNDARY

Die US-amerikanische Künstlerin Gretchen Andrew (*1988, Los Angeles) bezeichnet sich selbst als „Search Engine Artist“ und definiert sich damit als Vertreterin einer Kunstrichtung, die auf der Manipulation von Suchmaschinen basiert. Gretchen nutzt ihre Erfahrungen als Informatikerin bei Google mit dem Ziel, Suchbegriffe zu aktuellen Themen künstlerisch zu verarbeiten. Ihre computergenerierte, feminin konnotierte Bildsprache widersetzt sich der männlichen Dominanz im Bereich der Programmierung sowie in Politik und Wirtschaft.

In ihrer aktuellen Werkserie assoziiert Andrew etwa zu Themen rund um die Europäische Union. Dafür hat sie Suchmaschinen manipuliert: Die Suche nach „Map of the EU“ zeigt nun auch Gretchen Andrews rosawolkige Bildcollage als Ergebnis – künstlerisch frei inklusive Großbritannien, als hätte es den Brexit nie gegeben. Bildcollagen wie diese, wirken auf den ersten Blick wie überladene, harmlose Bastelarbeiten, sind aber wirkmächtige Fehlinformationen in Bildform zur Veränderung der digitalen Realität.

Denn Gretchen ist es künstlerisch wichtig, ihre Anliegen visuell zu artikulieren und auf einer virtuellen Metaebene zu realisieren. Sie bewegt sich als Performancekünstlerin im Internet virtuos in der Grauzone der „Trust Boundaries“ (Vertrauensgrenzen).

Eröffnung: Fr, 15. Oktober 2021, 19 Uhr,

Francisco Carolinum Linz

Anmeldung erforderlich unter: anmeldung@ooelkg.at
Der Ablauf der Veranstaltung wird entsprechend der behördlichen Vorgaben gestaltet. Änderungen vorbehalten!

Ausstellungsdauer: 16. Oktober 2021 – 27. Februar 2022

ANNA EHRENSTEIN

TOOLS FOR CONVIVIALITY

Anna Ehrensteins *Tools for Conviviality* (seit 2018) ist eine multidisziplinäre Serie, die in Dakar, der Hauptstadt des Senegal, in Zusammenarbeit mit Saliou Ba, Donkafele (Mandé Mory Bah und Thibault Houssou), Nyamwathi Gichau, Lydia Likibi und Awa Seck entstanden ist. Die Serie besteht aus einem digitalen Video, Fotografien und Textilkulpturen und porträtiert die Bewegungen von Ehrenstein und ihren Kollaborateur/innen in den urbanen Räumen von Dakar. Wie Ehrensteins Migrationserfahrung zwischen Deutschland und Albanien ist auch das Leben des Teams von der Migration in den und aus dem Senegal geprägt. Das Konzept ihrer Zusammenarbeit geht auf das Buch *Tools for Conviviality* (1973, deutsch: *Selbstbegrenzung. Eine politische Kritik der Technik*) des Sozialkritikers Ivan Illich zurück, passt aber dessen Kritik an der westlichen Industrialisierung an die technokratischen und neokolonialen Bedingungen an, die die digitale Gegenwart prägen.

Tools for Conviviality wurde 2021 im C/O Berlin anlässlich des C/O Berlin Talent Award ausgestellt. Für die Ausstellung im Francisco Carolinum wird eine geodätische Kuppel gebaut und die Serie um neue Werke erweitert.

Die transdisziplinären Arbeiten von Anna Ehrenstein (*1993) entstehen oft im Zuge gemeinsamer Projekte mit anderen Künstler/innen-Gruppen. Die deutsch-albanische Künstlerin wuchs selbst zwischen höchst unterschiedlichen Gesellschaften auf, wodurch sich ihr Interesse an Relationen begründet.

Eröffnung: Fr, 15. Oktober 2021, 19 Uhr,

Francisco Carolinum Linz

Anmeldung erforderlich unter: anmeldung@ooelkg.at
Der Ablauf der Veranstaltung wird entsprechend der behördlichen Vorgaben gestaltet. Änderungen vorbehalten!

Ausstellungsdauer: 16. Oktober 2021 – 27. Februar 2022



Etienne et Emanuelle, aus dem Werkzyklus „Tools For Conviviality“, Anna Ehrenstein mit Awa Seck, Donkafele, Lydia Likibi, Saliou Ba, Nyamwathi Gichau

Foto: courtesy the artist, Office Impact and ROW Berlin

ORF – LANGE NACHT DER MUSEEN

„HEAVEN CAN WAIT“ IM SCHLOSSMUSEUM LINZ

Die Doppelausstellung HEAVEN CAN WAIT beleuchtet die tierische Vielfalt der Sammlung des Schlossmuseums auf unterschiedliche Art und Weise. Freuen Sie sich auf künstlerische Auseinandersetzungen und Blicke hinter die Kulissen der Tierpräparation!

DIE KUNST DES PRÄPARIERENS

Sehen Sie unseren Präparatoren beim Arbeiten zu, oder verkosten Sie gefriergetrocknete Insekten!

- Schaupräparatorium von 18 – 22 Uhr
- Insekten-Verkoststation von 18 – 22 Uhr

STEINBRENER/DEMPF & HUBER

Das Kollektiv nutzt die umfangreiche Sammlung an Tierpräparaten der OÖ Landes-Kultur GmbH für eine Inszenierung ihrer Zukunftsvisionen in riesigen Dioramen. Im Rahmen einer Finissage begleiten die Künstler interessierte Besucher/innen mittels Kurzführungen durch die Ausstellung.

- Künstlerführungen um 19 und 20 Uhr

„HÖHENRAUSCH. WIE IM PARADIES“ IM OÖ KULTURQUARTIER

Der HÖHENRAUSCH widmet sich in seiner letzten Ausgabe den vielen unterschiedlichen Vorstellungen vom „Paradies“. 35 künstlerische Beiträge laden Groß und Klein dazu ein, über eigene Träume, Wünsche und Sehnsüchte nachzudenken.

- Kurzführungen zu jeder vollen Stunde von 18 – 22 Uhr

„EIN SPEED-DATE MIT DER KUNST“ IM FRANCISCO CAROLINUM LINZ

Sie möchten die laufende Ausstellung „Proof of Art“ mit den Kuratoren diskutieren, haben brennende Fragen an Direktor Alfred Weidinger zum Museumsprogramm, möchten gerne mit einem Künstler/einer Künstlerin über seine/ihre Werke sprechen oder Fragen zu ausgewählten Werken aus der Sammlung stellen? Bei der „Langen Nacht der Museen“ können Sie unter Meet the Director, meet the Curator, meet the Artist oder meet the Artwork alle offenen Fragen loswerden!

- 19 – 22 Uhr

Tickets

Bei allen teilnehmenden Häusern im Vorverkauf sowie am Tag der Veranstaltung erhältlich!

Sa, 2. Oktober 2021, 18 – 22 Uhr



Foto: OÖ Landes-Kultur GmbH

LINZER KUNSTSALON 2021

Der Linzer Kunstsalon, die oberösterreichische Präsentationsplattform für zeitgenössische Kunst, findet in diesem Jahr erstmals im Linzer Schlossmuseum statt. Der Ort wechselt, die bewährte Form der Veranstaltung bleibt: Oberösterreichische Galerien und Kunstvereine präsentieren eine Auswahl aus ihrem Programm und geben zeitgenössischen Künstler/innen die Gelegenheit, ihre Werke in umfassender Form zum Verkauf anzubieten. Kunstinteressierte Besucher/innen erhalten beim Kunstsalon die Möglichkeit, das aktuelle Kunstgeschehen Oberösterreichs in seiner beeindruckenden Vielfalt und Qualität kennen zu lernen. In konzentrierter Form kann man sich über Gegenwartskunst in Oberösterreich informieren und Kontakte zu Kunstschaffenden und Galerist/innen knüpfen.

Teilnehmende Galerien und Kunstvereine:

20ger Haus Ried, bb 15, Brunnhofer Galerie, EDITION; forum presents, Galerie Forum Wels, Galerie in der Schmiede, Galerie Schloss Parz, Galerie Schloss Puchheim, Galerie Tacheles, Hofkabinett, Innviertler Künstlergilde, Kunstforum Salzkammergut, Künstlervereinigung MAERZ, Kunstverein Fa. Paradigma, Oö. Kunstverein, Tschick Galerie, Vereinigung Kunstschaffender Oö.

Eintritt frei!

Eröffnung: Do, 7. Oktober 2021, 19 Uhr,

Schlossmuseum Linz

Podiumsdiskussion „Was darf Kunst?“, So, 10. Oktober 2021, 11 Uhr

Moderation: Alfred Weidinger

Gäste: Berthold Ecker, Paul Fischnaller, Peter Grubmüller, Monika Leisch-Kiesl, Hemma Schmutz

Eine Anmeldung zu beiden Veranstaltungen ist erforderlich unter: anmeldung@ooelkg.at

Der Ablauf der Veranstaltungen wird entsprechend der behördlichen Vorgaben gestaltet.

Bitte berücksichtigen Sie, dass Ihnen der Zutritt zum Linzer Kunstsalon nur unter der Voraussetzung eines gültigen 3G-Nachweises gewährt werden kann. Änderungen vorbehalten!

Ausstellungsdauer:

8. – 10. Oktober 2021, Schlossmuseum Linz

WALTRUD VIEHBÖCK FASZINATION METALL

In einer großzügigen Schenkung an das Land Oberösterreich erhielt die OÖ Landes-Kultur GmbH knapp 30 Metallplastiken der Künstlerin Waltrud Viehböck (1937–2014), die mehrere Jahrzehnte lang in Oberösterreich lebte und arbeitete und eine wesentliche Position in der jüngeren oberösterreichischen Kunstgeschichte einnimmt. Aus diesem Anlass findet im Linzer Schlossmuseum ab Oktober eine Ausstellung statt, die das plastische Werk der Künstlerin vorstellt.

Waltrud Viehböcks umfangreiches Œuvre, vorrangig aus dem Werkstoff Metall gefertigt, umfasst neben Schmuck und Plastik auch zahlreiche Skulpturen für den öffentlichen Raum sowie Gestaltungen für den Sakralraum. Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der Präsentation von Objekten und Schmuck. Außerdem werden im Außenraum des Schlossmuseums mehrere großformatige Metallplastiken präsentiert.

Viehböck, eine der ersten Absolventinnen von Helmut Gsöllpointners Metallklasse an der Linzer Kunstschule, entwickelte eine unverwechselbare Formensprache, die von geometrischen Grundformen geprägt ist. Die Besonderheit ihres künstlerischen Zugangs liegt einerseits im spielerisch-analytischen Umgang mit konstruktiven Formen und ihrer Wirkung im Raum, andererseits im sensiblen Ausloten der Ästhetik des Werkstoffs Metall.

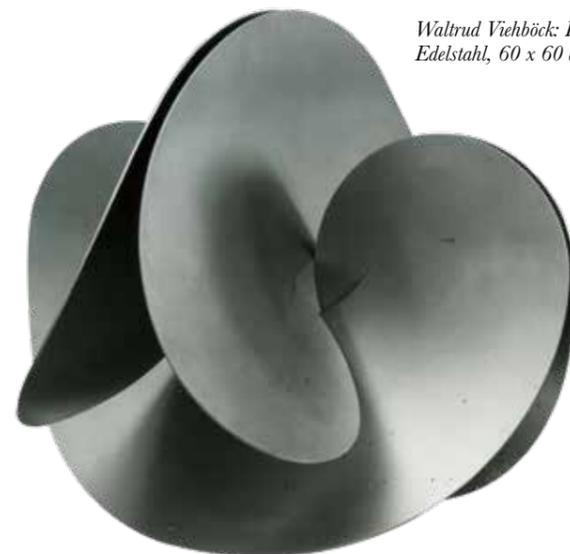
**Eröffnung: Do, 21. Oktober 2021, 19 Uhr,
Schlossmuseum Linz**

Anmeldung erforderlich unter: anmeldung@ooelkg.at

Der Ablauf der Veranstaltung wird entsprechend der behördlichen Vorgaben gestaltet. Änderungen vorbehalten!

Ausstellungsdauer:

22. Oktober 2021 – 27. Februar 2022



Waltrud Viehböck: Kreisskulptur, 1989, Edelstahl, 60 x 60 cm Foto: Viehböck

TIER DES MONATS



Kranich-Paar

Bildrecht: Stephan Weigl

DER KRANICH

GRUS GRUS (LINNAEUS 1758)

Der Kranich ist der größte Vogel Europas. Im Stehen ist er bis zu 130 Zentimeter hoch. Seine Flügelspannweite beträgt etwa 220 bis 245 Zentimeter. Charakteristisch für den Kranich sind das hellgraue Gefieder, die schwarz-weiße Kopf- und Halszeichnung und die federlose rote Kopfplatte. Im Flug streckt er Hals und Beine weit aus.

Die Klimaveränderung macht sich auch im Zugverhalten der Kraniche bemerkbar. Immer mehr Kraniche ziehen nicht mehr nach Afrika, sondern bleiben in Spanien, Frankreich oder Kroatien und Serbien. Überwinterten 1980 noch weniger als 20.000 Vögel auf der iberischen Halbinsel, sind es jetzt mehr als 200.000 Vögel, die auf der westlichen Zugroute beobachtet werden können.

Seit wenigen Jahren können auch bei uns große Trupps von Oktober bis Anfang November beobachtet werden. Meist ziehen sie entlang des Alpennordrands nach Westen. Dabei fliegen sie in oft in V-Formation, wobei sich die Vögel an der Spitze abwechseln. Das hilft, Energien zu sparen. Manchmal wirken große Schwärme auch wie lange Linien, die sich über viele hundert Meter hinziehen. Ein wichtiges Erkennungsmerkmal dabei ist die Stimme. Die rollenden „gru-gru“ Rufe kündigen die Kraniche schon von Weitem an und ähneln dem Geschnatter von Gänsen. Sie dienen der Aufrechterhaltung des Kontaktes zu den Artgenossen.

Kraniche ernähren sich pflanzlich und tierisch, mit einem hohen Anteil an Ernteresten während des Zuges und in den Winterquartieren. Sie brüten in Feuchtgebieten wie Sümpfen, Mooren, nassen Wäldern und überwintern auf landwirtschaftlichen Flächen. In Oberösterreich brüteten einzelne Paare bis 1885 im Ibmer Moor Gebiet. Danach war die Art bis in die 2010er-Jahre nur mehr seltener Durchzügler.

Stephan Weigl



TAGE der offenen ATELIERS

16./17. Oktober 2021

Land OÖ/Tschaurscher
Foto: chamillew - Fotolia

360 Ateliers und Galerien öffnen ihre Türen!

www.land-oberoesterreich.gv.at/kultur



HIER SCANNEN!

Link zu allen Informationen und
den weiteren Teilnehmer/innen



**Wir bitten alle geltenden Regelungen im Hinblick auf die
Eindämmung der Covid-19-Pandemie unbedingt einzuhalten.**



P.b.b. Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020
Vertragsnummer: GZ 02Z030494 M
Druck: BTS GmbH, Engerwitzdorf

Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [10_2021](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [kulturbericht oberösterreich \[Oktober\] 1](#)